

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Riesa,
Gernul Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Stößenheim, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkassamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1532.
Direktor:
Riesa Nr. 22.

Nr. 54.

Dienstag, 5. März 1929. heids.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Versagens von Produktionsverrichtungen, Verhörungen der Böden und Materialpreisen bezahlen wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Zeilenbreite (6 Silben, 25 Halb-Pfennige; die 20 mm breite Zeilenbreite 100 Halb-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%), Aufschlag, feste Tarife. Bewilliger haben nicht, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug zurückgezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Verzögerung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Wittich, Riesa.

Der Brückstein.

Die Aufregung in Genf ist groß. Der Rat des Völkerbundes hat eines der ernstesten Probleme zu behandeln, das überhaupt je vor ihn gebracht werden kann, und mit dem er in einer einseitigen Sitzung auch sicherlich nicht fertig werden wird. Polen streitet sich mit Deutschland über die Behandlung der Winderheiten. England verhandelt mit Kanada über dessen praktische Vorzüge. Ein den europäischen Streitigkeiten fernstehender Neutraler kann in der Tat in dieser Streitfrage klarer sehen, obwohl ihn der Atlantische Ozean von demjenigen Kontinent trennt, der unter der Minoritätenfrage am schwersten leidet. Auch in Amerika wohnen die verschiedensten Nationen gemischt durcheinander. Da mischen sich sogar nicht nur Nationalitäten, sondern auch Rassen und Völkern. Aber die Verhältnisse liegen dort so ganz anders, weil es sich nicht um ein-gelesene, hohlerstehende Winderheiten handelt, sondern um einen Kampf um einen gemeinsamen Lebensort, der in gemeinsamen Kämpfen und in gemeinsamer Kulturarbeit erobert wurde. So ergab sich daraus eine gemeinsame Geschichte und ein gemeinsames Schicksal, das stärker als alle Unterschiede war. Auch hatten sich die nach drüben ausgewanderten Nationalitäten innerlich schon weitgehend aus den alten europäischen Zusammenhängen und damit auch aus den europäischen Gegensätzlichkeiten gelöst. Vielmehr werden auch die europäischen Völker einmal zur Erkenntnis der Gemeinsamkeit ihres Schicksals kommen. Dann werden auch sie eine gemeinsame Geschichte haben. Es wird sich dann Europa mit Asien und Amerika auseinandersetzen haben. Aber der Weg bis dahin ist noch weit. Gegenwärtig sind die drei, die geschichtliche Stämme von Jahrhunderten gesogen haben, tief und unüberwindbar. Es gibt drei Hauptgefahrenquellen für den Frieden in Europa: das Betrüben, die unglücklich gesogenen Grenzen und die Winderheitenfrage. Nur wer sie in dieser ihrer großen Bedeutung richtig einschätzt, wird mit dem nötigen Ernst an den Versuch ihrer Lösung herantreten. Dieser Ernst scheint leider manchen von den in Genf verammelten Diplomaten noch zu fehlen. Und man kommt unglücklicherweise diese Winderheitenbedeutung auch noch zeitlich mit den Reparationsverhandlungen zusammen. Das ist kein glücklicher Umstand. Alle die politischen Stimmungen und Vermittlungen, die aus den Reparationsverhandlungen naturgemäß erwachsen, wirken sich nun gar zu leicht auch auf die Behandlung der Winderheiten aus. Es droht, ein Handelsgeschäft zu werden, was mehr, als alle anderen Probleme, eine Rechtsfrage sein sollte, zu deren Behandlung man schon einige staatsphilosophische Bildung von den verantwortlichen, mit den letzten Entscheidungen beauftragten Staatsmännern verlangen müßte. Aber wo wären in der heutigen Diplomatie grobkörnige Geister zu finden, die ihren Blick über die nächsten Jahre hinweg auf den Gang der Jahrhunderte zu richten wagen? Es geht leicht um das Problem des Staates überhaupt. Das Dasein der sogenannten Winderheiten zeigt, daß keine Allmacht und keine Rechtsansprüche ihre Grenzen haben. Aber davon wollen die heutigen Führer der Staaten nichts wissen. Man weiß ja, wie eifersüchtig sie dem Völkerbunde gegenüber ihre Souveränität betonen, und man weiß, daß Amerikas Widerstand gegen den letzteren, sich stimmungsmäßig am erfolgreichsten auf das Argument von einem werdenden Ueberstaat gründet. Das man aber selbst von dem Bündnis von 50 Staaten, und darunter der mächtigsten Staaten der Erde, noch so wenig Achtung, daß man ihm nicht das kleinste Souveränitätsrecht opfern möchte, wieviel weniger ist man da bereit, Opfer zu bringen, wo es sich um ohnmächtige Minoritäten innerhalb der eigenen Staatsgrenzen handelt! Man weiß, wie lange es gedauert hat, ehe über dynastische und partikularen Sonderinteressen der nationale Staatsgedanke sich in Italien, in Frankreich, in Deutschland zum Siege emporrang. Heute leistet dieser nationale Staatsgedanke selbst den gleichen alten Widerstand gegen das Durchdringen größerer umfassender Organisationsideen. Es wird schon bald gar nicht mehr anders geben, als daß sich, wie andere Kontinente, so auch Europa in einer geschlosseneren Gemeinschaft konsolidiert. Die Not wird dazu zwingen. Aber die heute führenden Staatsmänner operieren immer noch aus dem Ideen des vorigen Jahrhunderts heraus, die doch eigentlich im Weltkrieg ebenso wie in den auf die Dauer unmöglichen Friedensverträgen banalisiert gemacht haben. Man sehe doch diesen Widerstand: kleinen Nationalitäten, wie den Litauern, den Letten, hat man zu eigenen Staatswesen verholfen, um ihren nationalen Ansprüchen Rechnung zu tragen. Daneben gibt es Winderheiten, die an Zahl ein Vielfaches von dem darstellen, was die genannten Staaten an Einwohnern haben. Und diesen vielen Millionen durch die Friedensverträge künstlich ins Ausland gezwungener Winderheiten verweigert man nicht nur das eigene Staatswesen, sondern sogar das Recht, überhaupt in irgend einer legalen Form ihre Interessen zu vertreten. Man gibt den einen das Recht zur Kriegsführung, wenn sie wollen, und man verweigert den anderen selbst das friedliche Mittel des Rechtsweges. Es gibt keinen anderen Ausweg, als den der kanadischen Vorschläge. Für so viele, in jeder Hinsicht wichtige Probleme hat der Völkerbund eigene Kommissionen. Er muß auch eine für das Winderheitenproblem bilden. Der internationale Gerichtshof soll auf dem Wege legaler Prozesse, gerichtliche Streitigkeiten zwischen den Völkern austräumen. Er muß

Die schwierige Finanzlage der sächsischen Gemeinden.

Forderungen des Sächsischen Gemeindetages.

Schon seit Monaten hat die ständig sich verschlimmernde Finanzlage der sächsischen Gemeinden den Vorstand des Sächsischen Gemeindetages mit schwerster Sorge erfüllt. Er hat deshalb die Regierung gebeten, unter Zuziehung der Referenten aller beteiligten Ministerien eine Sitzung zu einer umfassenden Aussprache über die schwierigen Verhältnisse anzuberaumen, weil die ihrer Verantwortung bewußten Verwaltungen der Gemeinden noch einmal Regierung, Landtag und Öffentlichkeit auf die ständig sich verschlechternden Verhältnisse aufmerksam machen wollen. Diese Aussprache hat am 25. Februar im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Herrn Minister Dr. Apelt stattgefunden. Anwesend waren Vertreter verschiedener Ministerien, des Landtages, der Girozentrale, des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände, des Ausschusses zur Verwaltung des Ostenaussgleichs sowie eine Anzahl Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadtverordnete aus den Reihen des Sächsischen Gemeindetages.

Zunächst gab der Präsident des Sächsischen Gemeindetages, Dr. Rannmann, einen zusammenfassenden Ueberblick über die außerordentlich schwierige Finanzlage der Gemeinden, die sich leider seit den Darlehenen auf dem Sächsischen Gemeindetage am 8. und 4. Dezember 1928 weiterhin außerordentlich verschlechtert hat. Eine außerordentlich große Anzahl der Gemeinden hat seit dem Jahre 1926 ihre Rechnungen mit einem fastenmäßigen Verlust abstellen müssen. Die Haushaltspläne für das Jahr 1929 können voraussichtlich bei etwa 90 Prozent der Gemeinden nicht balancieren. Viele Gemeinden haben zur Deckung der Fehlbeträge sogenannte Defizitaneihen aufnehmen müssen, eine vom Standpunkt ordnungsmäßiger Finanzverwaltung aus außerordentlich bedauerliche Maßnahme. Es sei verbleibt, schon jetzt von einem Bankrott der sächsischen Gemeinden zu sprechen. Dabei sei die Lage der Gemeinden viel ungünstiger als die des Staates, der nach den Ausführungen des sächsischen Finanzministers im Jahre 1927 nicht nur das Haushaltsplanmäßige Defizit habe gutmachen, sondern darüber noch über 3 Millionen RM. Ueberdies erzielen können. Auch der gegenwärtige Winter belastet in der Hauptsache lebhaft die Gemeinden, denen schon jetzt durch die Schneebeseitigung ungeheure Ausgaben erwachsen, die aber vor allem durch die Frostwirkungen Schäden jetzt schon zu bedeuten haben und in Zukunft nach Eintritt des Tauwetters erwarten müssen, die in ihrem riesenhaften Ausmaß jetzt noch gar nicht übersehen werden können. Die Belastungen werden sich bei allen Gruppen der Gemeinden aus, ganz besonders hart aber naturgemäß bei den mittleren und kleineren und bei diesen wieder bei den Arbeiterwohnungs-Gemeinden. Deshalb muß zunächst auf alle Fälle darauf hingewirkt werden, daß der Gedanke des Reichsfinanzministers, den Anteil der Länder um 120 Millionen RM. zu kürzen, fallen gelassen wird.

Weiterhin sei dringend notwendig eine Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiet der ihnen übertragenen Aufgaben.

Notwendig sei zunächst ein engeres Zusammenwirken der beteiligten Ministerien auf dem Gebiete der Wohlfahrts- und zwar des Finanzministeriums, vor allem des Ministeriums des Innern als Träger und Vertreter der Gemeinden mit dem Wohlfahrtsministerium, damit bei allen Maßnahmen, die das Wohlfahrtsministerium anordnet, Auswirkungen und Rückwirkungen auf die Gemeinden von vornherein sachgemäß berücksichtigt werden. Auch müsse immer wieder die Forderung verschoben werden, daß die Kleinrentner- und Sozialrentnerfürsorge, die den Gemein-

den durch Reichsgeld übertragen ist, ihnen abgenommen und dem Reich übertragen werde. Vor allem müsse aber eine sofortige Entlastung auf dem Gebiete des Wegebaues erfolgen, es sei unverständlich, daß die Regierung trotz eines Beschlusses des Landtages noch immer abgelenkt habe, mit den kommunalen Spitzenorganisationen wegen der Uebernahme der sogenannten schwarzen Straßen zu verhandeln.

Wir fordern mit allem Nachdruck, daß der Finanzminister endlich an die Uebernahme dieser Straßen auf dem Staat herangeht, und daß insbesondere auch der § 146 der Gemeindeordnung geändert wird, damit eine wirkliche Entlastung der Gemeinden auf diesem Gebiete stattfindet. Außerdem müsse umgehend der unwürdige Zustand beseitigt werden, daß der Staat sich immer noch gerade von den armen und kranken Gemeinden einen Teil der Schneebeseitigungskosten auf den Staatsstraßen auf Grund eines vorläufigen Uebereinkommens bezahlen läßt.

Endlich muß auch auf dem Gebiete des Schulwesens uns bedingt geholfen werden. Es ist nicht zu verstehen, warum die Regierung unsere seit Jahren immer wiederholten Anträge auf Einstellung größerer Mittel zur Unterstützung namentlich der höheren Schulen der Gemeinden nicht beachtet hat. Außerdem muß auch geprüft werden, ob wirklich auf dem Gebiete des Volksschulwesens unter dem Zwange der Not gegenwärtig nicht mehr geholfen werden kann. Endlich sind die Gemeinden immer belastet durch die gegenwärtige Regelung des Polizeilastenausgleichs.

Neben dieser Entlastung müssen aber den Gemeinden stärkere Mittel angeliefert werden. Hierzu ist notwendig: größere Freiheit auf dem Gebiet der Grund- und Gewerbesteuer. Die jetzt bestehende Verkopplung der Steuer muß beseitigt werden. Außerdem muß den Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden, über 150 v. H. zum mindesten bei der Gewerbesteuer, hinauszuweichen, weil es tatsächlich nicht zu verstehen ist, daß die gleichen Betriebe in Preußen und anderen außerdeutschen Ländern mit einem Vielfachen der Gewerbesteuer belastet werden, wie in Sachsen. Ingegnade ist, daß, wenn die Gemeinden mehr als 200 v. H. Gewerbesteuer erheben wollen, dann eine aufsichtsbehördliche Genehmigung vorgelesen werde.

Auch die Kraftfahrsteuer muß umgehend geändert werden, so daß einmal die Verteilung Sachsens im Verhältnis zum Reich eine für sächsische Verhältnisse bessere wird, daß aber außerdem auch der sächsische Staatsanteil gegenüber dem jetzigen Stande in dem Verhältnis zu dem Gemeindeanteil zurückgeführt wird, weil er in seinem Verhältnis zu der Lage des staatlichen und gemeindlichen Straßennetzes steht.

Als wichtigste Forderung sei aber die zu bezeichnen, daß der Ostenaussgleich unter allen Umständen gekürzt wird, und zwar selbstverständlich auf Kosten des Staatsanteils, weil die Finanzlage des Staates unbedritten um vieles besser sei als die der Gemeinden.

In der folgenden Aussprache wurden diese Ausführungen von den anwesenden Vertretern einzelner Gemeinden noch wesentlich unterstützt und ergänzt, und auf Grund der Tatsachen in den einzelnen Gemeinden die rasche Hilfe durch die Regierung gefordert.

Der Herr Minister gab am Schluß bekannt, daß er auf Grund dieser Aussprache sich mit den beteiligten Ministerien unmittelbar in Verbindung setzen werde und daß auch die Regierung in vollem Verständnis für die schwierige Lage der Gemeinden sich bemühen werde, der Not abzuhelfen.

über kurz oder lang eine eigene Abteilung bilden, die sich auf das Winderheiten-Problem besonders einrichtet. Die Sachverhalte würden von selber nachlassen, wenn die Zahl der Streitobjekte zwischen den Völkern verringert würde. Die Grenzlinien würden von ihrer schmerzhaften Bedeutung verlieren, wenn die Winderheiten auch unter der Verwaltung einer anderen Nationalität die Freiheit ihrer Sprache und Kultur behielten. Größter Friedenswille muß sich zuerst am Winderheitenproblem praktisch erproben, wenn man überhaupt an ihn glauben soll.

Antrittsrede des Präsidenten Hoover.

Washington. Präsident Hoover hat sich gestern mittag nach der feierlichen Amtseinführung mit Coolidge und großem Gefolge zu der vor dem Kapitol errichteten Tribüne begeben, wo er eine durch Rundfunk im ganzen Lande verbreitete Ansprache hielt, in der er die Ziele seiner Politik darlegte.

Die amerikanische Nation sei aus der Nachkriegsperiode kräftiger denn je hervorgegangen. Sie erfahre sich eines großen Wohlstandes im Inland und großer Achtung im Ausland. Sie dürfe jedoch nicht außer Acht lassen, daß die Gleichgültigkeit gegenüber Gesehen und besonders die

Verbrechen im Zusammenhang mit der Prohibition erheblich zugenommen haben. Hierin liege eine große Gefahr für die Nation. Er, Hoover, werde die Einsetzung einer Kommission vorschlagen zum Studium der Pläne für eine Reform der Bundesverwaltung und der Strafprozessordnung zwecks strengerer Durchführung der Prohibitionsbestimmungen und schnellerer und strengerer Verurteilung der Schuldigen. Entsprechend dem Wunsch der Wähler trete er für die private Initiative und für mögliche Ausdehnung behördlichen Beschlusses oder behördlicher Verwaltung von geschäftlichen Unternehmungen ein. Ferner werde er eine besondere Kommissionsgruppe einberufen zur Durchführung der versprochenen Hilfe für die Farmer sowie zur Abänderung des Zolltarifs, die jedoch nur in beschränktem Umfang durchzuführen sei. Als außenpolitische Richtlinien bezeichne Hoover den Wunsch nach Frieden mit anderen Nationen und zwischen ihnen, sowie den Ausbau des Kellogg-Pakt durch weitgehende Anwendung des Schieds- und Verleumdungswesens, durch Eintritt in den Weltgerichtshof und durch Beschränkung der Rüstungen. Er lehne dagegen den Eintritt in den Völkerbund ab, durch dessen Satzungen die Mitglieder in fremde Streitigkeiten verwickelt werden könnten. Hoover proklamierte die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu den lateinamerikanischen Republiken und sprach den Wunsch aus, daß ihre Unabhängigkeit erhalten bleibe und ihre Stabilität und ihr Wohlstand gefördert würden. Amerika hoffe, daß auf der ganzen Welt dauernder Friede herrschen werde.

Des Tages Last.

Wir haben einmal bessere Zeiten gesehen. Man liebt es, in die Vergangenheit zu schweifen und die schönsten Stunden wahrzunehmen. Man liebt es, alte Zeiten heraufzubeschwören und zu behaupten, früher einmal wäre eine bessere Zeit gewesen. Die Erinnerung vergoldet. Wenn wir aber davon sprechen, früher einmal war der Tag nicht so schwer wie heute, so kommt diese Feststellung nicht aus der ferneren Erinnerung, sondern sie gründet sich auf immer noch waches Erleben. Wir verschönern nicht, denn wir stellen nur fest. Es war einmal anders und besser. Der Tag verlief friedlicher, ruhiger, brachte nicht solche Last und solche Sorgen. Gerade mit diesem Wort „Sorgen“ kennzeichnen wir die heutige Zeit. Sie ist voller Sorgen, und da wir früher einmal freudiger, friedlicher, glücklicher lebten, steht es ohne weiteres fest, daß die Zeiten sich gewandelt haben. Und weil wir nun des Tages Last besonders spüren, sei einmal untersucht, weshalb uns das Leben weniger schön dünkt, weshalb wir uns mehr abmühen müssen. Vieles liegt zwischen gestern und heute, zwischen der Zeit, da man wirklich froh sein konnte und heute, da man rechnen, sorgen muß. Der Krieg, die Inflation, die Deflation, die täglich sich heftigernden Ausgaben für ein teureres Leben, unsere Verpflichtungen an die Sieger, unsere Zahlungen von Milliarden an andere Länder. Selbst wer dem politischen Leben fremd und fern steht, erhält durch die Lasten, die ihm auferlegt sind, täglich die Mahnung, daran zu denken, daß wir ein unzweifelhaftes Volk geworden sind, verpflichtet, uns abzumühen für andere. Die Steuern wachsen ins Unendliche. Die Teuerung erschwert unser Dasein, die Arbeitsnot und Arbeitslosigkeit unsere Arbeit. Es ist nicht mehr wie früher, da alles seinen geregelten Gang ging. Wer heute durchkommen will, muß sei er selbständig oder Gehalts- und Lohnempfänger, seinen Verdienst hüten und dängen und sorgen, daß er auskommt. Was er erarbeitet, wird ihm durch die Forderungen an Steuern, sozialen Lasten, an Ausgaben für Sachen des täglichen Lebens verringert. Wenige, die ganz zufrieden, mit ihrem Verdienst auskommen, die nicht mit Wängen in die Zukunft zu blicken brauchen, nicht um den nächsten Tag zu sorgen brauchen. Wenige, die nicht überlegen müssen, wie erhöhe ich meine Einnahmen, wie vergrößere ich mein Geschäft. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt ist zu groß geworden und die Konkurrenz im Geschäftsleben raubt einem den Atem. Neue Ideen sind fast wie Brombeeren, aber jeweils undurchführbar. Sie kosten wieder Geld. Und das ist rar. Ein Klagegeld nach dem anderen ertönt. Nicht mehr wie früher hört man auf die Frage, wie es geht, das eine und früher allgemeine Wort „gut“. Freilich muß nicht vergessen werden, daß wir uns im Laufe der Jahre auch gewandelt haben, daß wir größere Ansprüche ans Leben stellen und damit dazu beitragen haben, unsere Sorgen zu vergrößern. Wir scheitern aber, als ob wir machtlos gegen die Entwicklung sind, fast zu machtlos wie gegen die Naturgewalten. Wir können unsere Bedürfnisse nicht zurückdrängen, können aber auf der anderen Seite auch unser Einkommen nicht vergrößern und es so haben, daß wir mit Recht sorgenlos den Tag zu beschließen vermögen. Des Tages Last und Sorgen ruhen auf jedem. Nur wer es zu leicht nimmt, kann sich noch über die Schwere der Zeit hinwegsetzen. Diejenigen haben schon recht, die über ihre eigenen Sorgen an die Sorgen des Volkes denken und die Zukunft trübe und tröstlich machen. Es ist nämlich kein Ende dieser Zeit abzusehen. Unsere Generation wird nicht mehr froh werden. Vielleicht die kommende, wenn wir genug geschafft, genug gezahlt, genug um unsere Freiheit gerungen haben. Man muß dann und wann einmal diese ernste Seite mitgenießen lassen, denn es ist nicht gut, sich über die Schwere der Zeit mit Illusionen und Selbsttäuschung hinwegzusetzen. Wir müssen uns bewußt sein, daß wir die Generation der Arbeit und der Sorge sind. P r e d i.

Mitteilungen aus der Ratssitzung.

- Der Rat der Stadt Riesa hat in seiner Sitzung vom 28. Februar 1929 u. a. die folgenden Beschlüsse gefaßt:
1. Zur Vornahme von Erneuerungen und Reparaturen an Cefen in den städtischen Rindhöfen werden 5545 RM bewilligt. Der Betrag, der in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden soll, wird vorweg bewilligt.
 2. Zum Einbau einer Entlüftungsanlage in die städtische Kraftfabrikabehälter wird ein Betrag von ca. 350 RM bewilligt. Der Einbau einer solchen Anlage wird von der Fuhrwerks-Vereinsgemeinschaft gefordert.
 3. Der vom Finanzamt aufgestellte Entwurf des außerordentl. Haushaltsplans für 1929 wird genehmigt.
 4. Von Erwerbung der Mitgliedschaft beim Deutschen Städtebund, beim Sächsischen Bürgermeistertag, beim Reichs-Städtebund und beim Deutschen Rinderzuchtverband e. V. Berlin-Charlottenburg wurde abgesehen.
 5. Ueber das vom Ideenwettbewerb für das Bahnhofs-vorgebäude betroffene Gebiet soll die Baupolizei verhängt werden.
 6. Die vom Stadtverordneten-Kollegium dem Rate übermittelten Anträge wegen verschiedener Fürsorgemaßnahmen werden dem Fürsorgeausschuß und die Anträge wegen der Vorkehrungen zur Vermeidung von Hochwasser-schäden dem Wasseramt übermittle.
- Zu den Punkten 1 und 3 ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. März 1929.

- Wettervorhersage für den 6. März
Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Wolke in wechselnder Stärke. Zur Unbeständigkeit neigend.
Vereinzelte Niederschläge. Temperaturen ziemlich schwankend.
Nachts schwacher bis mäßiger Frost, tagsüber im Flachland um Nullgrad und zeitweilig darüber. Schwache bis mäßige Winde, wechselnd zwischen westlicher und nördlicher Richtung.
- Daten für den 6. März 1929. Sonnenaufgang 6,35 Uhr. Sonnenuntergang 17,48 Uhr. Mondaufgang 4,45 Uhr. Monduntergang 11,52 Uhr.
- 1475: Der italienische Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese geb. (gest. 1564).
- 1787: Der Wpflster Josef von Frauengofer in Straubing geb. (gest. 1826).
- 1831: Der Philantrop Friedrich von Bodelschwingh in Daus Mark in Westfalen geb. (gest. 1910).
- 1867: Der Maler Peter v. Cornelius in Berlin geb. (geb. 1783).
- Jahresquittungen für Militärrentenempfänger. Wir sind gebeten worden, darauf hinzuweisen, daß die Jahresquittungen für die Militärrentenempfänger schon jetzt bestmögk zu stellen sind. Die Bestätigung erfolgt für Riesa im Rathaus, Zimmer 14, für die übrigen Stadtteile bei den zuständigen Verwaltungsstellen.

Eisprengung an der Riesaer Eisbrücke. Ein interessantes Schauspiel kann in diesen Tagen an der Riesaer Eisbrücke beobachtet werden. Um den Gefahren, die eine plötzliche Schnee- und Eismenge mit sich bringen droht, vorzubeugen, werden gegenwärtig auf Anweisung des Reichsbahnmeisters Riesa im Stromteiler an der Eisbrücke Eisprengungen durch den Sprengmeister Bayer der Mitteldeutschen Stadtwerke-A.G. vorgenommen. Die dazu benötigten Arbeitskräfte stellt die Baufirma R. Steger, Riesa. Die Sprengung erfolgt mittels Sprengkapseln, die in das Eis verpackt und durch mit Teer isolierte Hündschuuren zur Explosion gebracht werden. Etwa 5 Minuten nach Einiganden der Schur hebt sich langsam die Eisdecke in die Luft. Die Eisstücke fliegen die losgelassenen Eisstücke in die Luft. Die Eisstücke fliegen die losgelassenen Eisstücke in die Luft. Die Eisstücke fliegen die losgelassenen Eisstücke in die Luft.

Hochwasserarbeiten und Beobachtungsdiens bei. Die Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt im vorliegenden amtlichen Teile eine Bekanntmachung, den Hochwasserarbeiten- und Beobachtungsdiens im Rößergediet betreffend.

Die Abgangsprüfung an der Oberrealschule Riesa fand am 1. und 2. März statt. Zum Staatlichen Prüfungskommissar war wiederum Herr Ober-Studiendirektor Dr. Streit ernannt worden. 18 Schüler und Schülerinnen (14 Schüler, 4 Schülerinnen) haben die Prüfung bestanden. Sämtliche Prüflinge erhielten im Betragen die 1. Es konnten als Gesamtschulnoten erteilt werden: 1b: 3 mal, 2a: 1 mal, 2: 4 mal, 2b: 7 mal, 3a: 1 mal, 3: 3 mal.

An der Deutschen Höheren Handelslehranstalt in Riesa fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Studiendirektor Dr. Dehne, der durch die vorgelegte Behörde, das Wirtschaftsministerium, zum Staatlichen Prüfungskommissar ernannt worden war, die Reifeprüfung statt. Alle 20 Schüler und Schülerinnen, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden, davon 1 Schüler unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Im mündlichen Verhalten erhielten alle Prüflinge die 1. für die Leistungen konnten folgende Gesamtschulnoten erteilt werden: einmal 1b, zweimal 2a, sechsmal 2, fünfmal 2b, viermal 3a, zweimal 3.

Deffentliches Vortrag über Geschlechtsnot - Geschlechtskrankheiten! Der Landesverband Sächsen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten läßt in der Zeit vom 9.-17. März 1929 durch den erkrankten Arzt Dr. Stiering, Völsch, in Sächsen Vorträge über „Geschlechtsnot - Geschlechtskrankheiten“ halten. Dr. Stiering ist einer der besten Wanderredner der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Das Wohlhabens- und Jugendamt der Stadt Riesa hat sich insoweit die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diesen Aufklärungs-vortrag auch für unsere Stadt zu sichern. Der Vortrag wird am 11. März 1929, um 20 Uhr im Saale des „Hotel Stern“ gehalten. Der Eintritt ist frei. Wir weisen schon heute auf diesen Vortrag hin.

Eine Eingabe des Sächsischen Landesbundes wegen der Frostschäden. In einer Eingabe an das Finanzministerium und an das Wirtschaftsministerium und an die Finanzämter Dresden und Leipzig macht der Sächsische Landbund auf die zahlreichen Klagen über Frostschäden an eingewinterten Feldfrüchten und an Bäumen aufmerksam. Falls sich die Fälle von Einfrieren großer Kartoffel- und Rübenparzellen verallgemeinern würden, würden Schwierigkeiten in bezug auf die Lebensmittelversorgung und eine Verschlechterung der herrschenden Futterknappheit eintreten. Diese Schäden würden sich für die landwirtschaftlichen Betriebe wirtschaftlich und finanziell verhängnisvoll auswirken, daß ein Ausgleich kaum möglich wäre. - Schließlich wird in der Eingabe die Erwartung ausgesprochen, daß seitens der zuständigen Regierungsstellen alles nur Mögliche veranlaßt werde, um die heimische Landwirtschaft nicht noch tiefer in ihrer anerkannten Notlage versinken zu lassen.

Jagdverbot in der Provinz Sachsen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat eine sofort in Kraft tretende Jagdverordnung erlassen, nach der in der Provinz Sachsen jede Jagdausübung auf jagdbares Wild, gleichgültig ob die betreffende Wildart geschlechtschonezeit hat oder nicht, bis zum 15. März 1929 verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Landesstagung der sächsischen Windhorstbünde. Am Sonntag fand in Dresden die Landesstagung der sächsischen Windhorstbünde statt, auf der die beiden Themen „Wehrproblem“ und „Wahlrechtsreform“ behandelt wurden. Reichstagsabgeordneter Dr. Krone vorbildete die allgemeine politische Lage, wobei er über die Krise im Reichstag sprach, die nunmehr seit 4 Jahren währt. Der Redner sprach dann ausführlich über das Wehrproblem. An seine Ausführungen schloß sich eine angeregte Aussprache an. Der zweite Teil der Tagung, den Dr. Dechant, Dresden, mit einem Referat einleitete, war der Aussprache über die Wahlrechtsreform gewidmet. Auch an dieses Referat schloß sich eine Aussprache an.

Eiltriebwagen, die sich nicht bewähren. Auf der Strecke Magdeburg-Verlpa wurden zum Zwecke eines beschleunigten Verkehrs über Dessau vor einigen Monaten mehrere Eiltriebwagen neuesten Systems in Betrieb genommen. Seit einiger Zeit sind nun die Wagen, weil sie sich nicht bewährt haben, wieder aus dem Verkehr genommen worden. An ihre Stelle trat eine D-Zug-Maschine mit einem D-Zug-Wagen.

Personalveränderungen bei der Reichswehr. Im Wehrkreis IV wurden mit Wirkung vom 1. März 1929 befördert: zum Oberleutnant Major Wehner, J. R. 10; zum Leutnant Oberleutnant Freiherr von Ferner, J. R. 10.

Ein Reichsgerichtsurteil zum Kapitel „Unverlaubte Ausspielung“. Ein Hoteller in Offen hatte angekündigt, daß in seinem Verandungslokal jeder Besucher jeden Abend an der Auslosung eines seidenen Reibes teilhaftig sei. Anstandslos für die Beteiligung sei die Eintrittspreise seien nicht erhöht. Die Strafkammer beim Landgericht Offen sah in der Auslegung dieses seidenen Reibes keine verbotene Lotterie und sprach den Hoteller frei. Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Landgerichts in Offen aufgehoben und hat der Vorinstanz folgende Urteile erteilt: Es handelt sich hier keineswegs um eine Gratisauspielung, eine solche ist nur vorzuspield. In Wirklichkeit rechnete der Hoteller mit einer Erhöhung des Besuches seines Lokals durch die Wirkung der Auslosung und hierin ist ein verbotener Eintrag zu sehen.

Ferien-Sonderzüge 1929. Auch in diesem Jahre sollen wieder Ferien-Sonderzüge der Reichsbahn zu ermäßigten Preisen abgefahren werden, jedoch nur während der eigentlichen Ferienszeit. Da nach Einführung des Zweiklassen-Systems die Fahrpreise in der letzten Polstasse wesentlich niedriger sind, als früher in der 3. Klasse, wird die Ermäßigung für die Ferien-Sonderzügearten nicht mehr 33, sondern 10 Prozent betragen. Die Ferien-Sonderzügearten werden also ungefähr die gleichen Preise behalten, als im Vorjahr. Von der Reichsbahndirektion Dresden sind Fernenzüge in Aussicht genommen nach München, Bielefeld, Ulm-Friedrichshafen, Stuttgart, Hamburg,

Bremen-Nordfeld, Völschberg-Blas, Ofize und Thüringen -Frankfurt. Die Bestätigung der Fahrpläne erfolgt in der zweiten Reichsbahn.

Photographie der Seemannswarte. Die vom Volkswirtschafts-Museum in Offen zusammengebrachte Ausstellung „Photographie der Seemannswarte“, die dort einen außerordentlichen Erfolg hatte, wird durch Vermittlung der Sächsischen Landesbibliothek vom 15. September bis 6. Oktober auch in Dresden gezeigt werden. Wegen geeigneter Ausstellungs-räume wird noch verhandelt. Mit der Organisation der Ausstellung wurde Dr. Herbert Roth, Dresden, beauftragt.

Dem 2. Sächsischen Werkmeisterkongress feiert der Bezirk Sachsen des Deutschen Werkmeisterverbandes, Sitz Düsseldorf, vom 2. bis 5. August 1929 in Dresden. Neben Fachberatungen, Tagungen der verschiedenen Gruppen und einer Kundgebung ist der Besuch der tausendjährigen Markgrafenschaft Riesa, sowie eine Dampferfahrt in die Sächsische Schweiz vorgesehen. Gleichzeitig findet auch der 1. Werkmeisterkongress statt. Im Bezirk Sachsen bestehen 170 Ortsvereine mit rund 28000 Mitgliedern.

Landtagsanfrage. In einer Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion wird die Regierung gefragt, welche Maßnahmen zur Abwehr der drohenden Hochwassergefahr getroffen worden seien. Anschließend brachte die Fraktion einen Antrag ein, der eine Reihe praktischer Vorschläge an der vorausgegangen Anfrage enthält.

Studienreisen für Kaufleute. Der Kaufmann von heute darf nicht in seinem Schreibtischfesten sitzen bleiben. Er muß Reisen unternehmen, die ihm Land und Leute zeigen. Das gleiche gilt für den Kaufmannsgehilfen, der auf diese Weise seinen Urlaub zweckmäßig ausnützt. Der Deutschen Kaufmanns- und Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet im Jahre 1929 eine große Anzahl preiswerter Studien- und Erholungsreisen. Von den nach dem Auslande führenden Reisen sind besonders zu erwähnen die Fahrten nach Griechenland, durch die Alpenwelt der Schweiz, nach Dänemark, dem Nordkap, Finnland, nach Belgien und Frankreich, Holland und England, Italien und Dalmatien. Ins vordere Ausland führen Reisen nach Österreich und Wien, Kärnten-Steiermark und nach Südtirol. Innerhalb Deutschlands sind ebenfalls vorgesehene Reisen nach dem Schwarzwald, an den Rhein, die Westküste, ins Ruhrgebiet, durch den Harz, Thüringen, Ostpreußen, Pommern und nach dem Riesengebirge. Die Kostenbeiträge sind niedrig gehalten. Das reich illustrierte Reiseheft ist bei der hiesigen Geschäftsstelle des D. S. S. Bahnhofstraße 11, erhältlich.

Anlage von Randeigeld. Die Reichsregierung hat ohne Änderung der Berufsvertretungen des Kreditwesens dem Reichsrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Zweck es ist, die im BGB. ursprünglich enthaltenen scharfen Bindungen betreffend „mündelähnliche“ Anlage von Randeigeld wieder herzustellen unter Befreiung der Erbschaften, welche das Reichsgesetz vom 23. Juni 1923 vorzief, indem es dem verstorbenen Erben der Eltern bzw. des Vormunds unter Aufsicht des Vormundschaftsgerichts einen gewissen Spielraum läßt. Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat bei der Reichsregierung Einspruch dagegen erhoben, daß eine solche Befreiung die in geschäftlichen Angelegenheiten zur beschleunigten Durchführung überworfen worden ist. Nach Ansicht des Zentralverbandes können für das eingetragene Verfahren Rücksichten auf das Wohl der Ränder und Mündel nicht geltend gemacht werden, da das Gesetz vom 23. Juni 1923 sich auch in den Jahren nach der Inflation keineswegs schlecht bewährt habe. Auch von amtlicher Seite ist gegen diese geschäftliche Behandlung Einspruch erhoben worden.

Schulferien für Reichswehrpflichtige. In der Uniformierung der Reichswehrpflichtigen wird, wie verlautet, jetzt eine Neuierung eingeführt, und zwar kommt zum Beitreten der Offiziere sowie der entsprechenden Beamten und Musikanten ein Schulferienbonus, der mit zwei Schulfreien an dem Beitrittensfest ist. Der Schulferienbonus wird über der rechten Schulter unter dem Ärmel getragen.

Streik. Geschäftsabschluss. Herr Schlossermeyer Hermann Dörner, hier, konnte am 1. März dieses Jahres sein 40jähriges Geschäftsabschluss feiern. Die Schlosserei besteht seit 1875 auf eigenem Grundstück; seit dem Jahre 1880 befindet sie sich in den Händen des Herrn Dörner, der noch heute von früh bis spät trotz seines Alters von nahezu 70 Jahren treu zu seinem Handwerk steht. - Verkehrsunfall. Auf der Riesaer Straße, und zwar dicht am „Schiffen“ an der gefährlichen Kurve, wurde am Freitag nachmittag der Arbeiter Max J. von hier, der auf seinem Fahrrad von seiner Arbeitsstätte in Riesa nach hier zurückkehrte, von einem entgegengekehrter Richtung fahrenden Motorrad angefahren und verletzt. Es soll sich um Glück nur um leichtere Quetschungen handeln.

Siebenjährigen. Beim Skillauf verunglückt. Am Sonntag nachmittag verunglückte hier ein junger Mann beim Skilaufen schwer. Er stürzte und zog sich einen Schädelbruch zu, der seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Kaufkraft. Ein tierischer Todesfall ereignete sich am Freitag. In der Familie Daus war der erst Wäh-rige Sohn, der eben Oberregierungsrat geworden war, gestorben. Die Trauerfeier wurde im Hause abgehalten. Beim Abschied vom Toten sprach der alte Vater einige herzliche Worte. Dann ging er in ein anderes Zimmer, vom Schmerz übermächtig. Plötzlich brach er, vom Herzklopfen getroffen, tot zusammen. So trag man den Sohn zu Grabe, während der Vater dahinstarb als Leiche lag.

Bilddruck. Um der Herrlichkeit des Bürgerturns Einhalt zu gebieten und eine gefährliche Front an Abwehr aller Angriffe zu schaffen, wurde hier ein Bürgerverein gegründet, dem bereits verschiedene Vereine korporativ beitraten. Die Zeitung wurde zunächst dem Gewerbeverein übertragen.

Freiberg. Bau einer Wasserleitung. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte in seiner letzten Sitzung den Bau einer Wasserleitung nach der Gemeinde Zug. Die Kosten dafür belaufen sich auf rund 190000 Mark, die teils aus Anleihenmitteln, teils durch Erwerbsslofenanzuschuß aufgebracht werden. Nach dem zwischen der Stadt Freiberg und der Gemeinde Zug abguschließenden Vertrag liefert die Stadt Freiberg der Gemeinde Zug jährlich 33000 Kubikmeter Wasser. Der Wasserzins beträgt zunächst 2 Pfg. pro Kubikmeter. Durch den Bau der Wasserleitung erhält die Gemeinde Zug endlich ein einwandfreies Trinkwasser. Bekanntlich waren im Vorjahre in Zug mehrere Typhusfälle vorgekommen, die auf schlechtes Trinkwasser zurückzuführen waren.

Dresden. Ehrenvolle Ruf. Der ordentliche Professor der Technischen Hochschule in Dresden, Dr. Gustav Kasta erhielt von der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore (USA) eine Einladung auf Uebernahme einer Gastprofessur für Biologie im Wintersemester 1929 bis 1930. Dr. Kasta wird der Einladung Folge leisten.

Dresden. Die Verlesungen des Lokalraters Felner, über dessen Verhaftung ganz kürzlich berichtet worden ist, haben, wie eine Korrespondenz schreibt, sich als wesentlich umfangreicher und auch als ernster herausgestellt, wie bisher angenommen worden ist. Die Unterlegung der Angelegenheit, insbesondere die Nachprüfung der Bücher und sonstigen Unterlagen, geht weiter.

Dresden. Ein aufsehender Vorgang trat am Montag in der Abendstunde im Stadtteil Dresden-Ubtau auf der Reifendorfer Straße zu. Ein in der Mitte der amsonstigen Jahres lebender Arbeiter beim Belfaber warf sich plötzlich wegen angeblicher ehelicher Differenzen in selbstmörderischer Absicht vor einen Autosbus. Dem Führer gelang es durch Betätigung aller Bremsen sein schweres Fahrzeug noch rechtzeitig zum Stillstand zu bringen. Schlimmes konnte dadurch verhindert werden. Der nur leicht verletzte Mann wurde dann auf einen Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht. — Der unbeladene Handwagen! In Dresden-Griesen auf der Schandauer Straße ereignete sich am Montag abend kurz nach 7 Uhr ein Unfall. Der in der Leventiner Straße wohnhafte Schumacher Hirtler zog einen mit Gerüstwerk beladenen und unbeladenen Handwagen, während dessen Weibfrau (Schw.) in nachfolgender Personentransportwagen aus Griesenmannsdorf, dessen Führer durch die Laternen geblendet sein mußte, fuhr Frau Hirtler von hinten an. Letztere erlitt einige Bein- und andere Verletzungen, weshalb sich deren Transport nach dem Johannstädter Krankenhaus erforderlich machte. — Straßenbahnbetriebsstörungen infolge eines Schienenbruchs. Am Montag in den späteren Nachmittagsstunden ereignete sich am Schloßplatz vor dem Georgentor bei einem Straßenbahnzug der Linie 11 ein Schienenbruch. Die zur Hilfe herbeigerufenen Feuerwehre hob den beschädigten schweren Wagen empor und hob einen Rollbock darunter, worauf dann der Transport nach dem Depot erfolgen konnte. Durch diesen Schienenbruch trat eine reichlich stündliche Betriebsstörung ein, während derselben die davon betroffenen Wagenzüge umgeleitet wurden. — Verhaftet aufgefunden wurde am Montag in den Nachmittagsstunden in Dresden auf der Ferdinandstraße 19 ein Wiesener Wächter, dessen Tod durch Einatmen von Kohlen gas eingetreten war. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 9 und einem Auto trat am Montag in den Vormittagsstunden auf der Baugner Straße in Dresden-Reustadt zu. Hierbei wurde nur Sachschaden angerichtet, Verlesene aber nicht verletzt.

Dölna. Todessturz von der Treppe. Der 60 Jahre alte Arbeiter Emil Koch stürzte in der Nacht zum Montag in seinem Hause eine Treppe hinab und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch. Er starb am Montag vormittag nach seiner Ueberführung ins Johanniterkrankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Bischofswerda. Bürgerentscheid in Ringenhain. Am Sonntag fand in Ringenhain der von der rechten Seite des Gemeindegemeinschafts beantragte Bürgerentscheid über die Frage der Auflösung des Kollektivs statt. Von 600 Stimmberechtigten stimmten 388 mit Ja, 22 mit Nein; 8 Stimmen waren unglücklich. Danach wird das Kollektiv aufgelöst und Neuwahl angeordnet werden müssen. Wie bekannt, soll von der Fraktion der Linken gegen das Abstimmungsresultat Einspruch erhoben werden.

Radeberg. Tötung im Affekt. In der Nacht am vergangenen Dienstag erlitten wir noch, daß es sich, nach den bisherigen Vernehmungen des Täters Purtsche zu schließen, wohl um einen Totschlag, begangen in der Erregung, handeln dürfte. Die Purtsche ausgesagt hat, ist es zwischen ihm und Gidert schon früher öfters aus Gründen, die in ihrer gemeinsamen Arbeit lagen, zu Reibereien gekommen. Am Dienstag waren die beiden nach Arbeitsstaus noch allein mit einer Arbeit beschäftigt. Dabei soll es wieder zu Streitigkeiten gekommen sein. Purtsche will schließlich seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sein und in dieser Verfassung auf Gidert eingeschlagen haben. Schließlich habe er gemerkt, daß sein Arbeitsgenosse tot war, und habe voller Entsetzen die Flucht ergriffen.

Witten. Im nahen Langenbielau verunglückte im Dierischen Fabrikbetriebe ein Monteur tödlich. Infolge einer Explosion wurde der Kolben des Schmelzapparates gegen den Monteur geschleudert. Ihm wurde die Schädeldecke zertrümmert, so daß der Tod sofort eintrat.

Leischa. Eine Hochzeitsgesellschaft überfallen. Eine auf dem Wege zum Bahnhof befindliche Hochzeitsgesellschaft wurde Montag früh von drei Streifen überfallen. Diese drangen mit Messern auf die Hochzeitsgäste ein und verletzten einen aus Halle gebürtigen Freier durch einen Stich lebensgefährlich. Zwei Wülfen erlitten ebenfalls Verletzungen. Die Hochzeitsgesellschaft sah sich gezwungen, in die Bahnhofswirtschaft zu flüchten, wo sie von den Rohlinsen belagert wurde. Diese wollten sogar einen, den Verwandten zu Hilfe kommenden Arzt nicht in das Gebäude hineinlassen. Nachdem telefonisch aus Halle polizeiliche Hilfe herangeholt worden war, ergriffen die drei Rohlinsen die Flucht.

Rittau. Feuer im Edgwerk. Das dem Holzhändler Reichert gehörige große Edgwerk in Bieslar ist samt Maschinen und großen Holzvorräten vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Wersdorf. Infolge des anhaltenden starken Frostes zeigen fast alle älteren Gebäude starke Risse. Selbst einige Neubauten weisen erhebliche Schäden auf.

Leipzig. Messerereien in Leipzig. Am Sonntag, den 3. März, an dem ein sehr starker Verkehr in Leipzig herrschte, sind zwei Kraftwagen gestohlen worden. Der eine fand in der Kochstraße vor einem Haus, der andere ist in den frühen Abendstunden vom Parkplatz am Zentraltheater weggestohlen worden. Einen Neufremden ist durch einen Versuch, der sich als Gepäckträger angeboten hatte, ein wertvolles Koffer gestohlen worden. — In Dresden-Königsplatz ist am Sonntag abend ein Kaufmann eingekerkert worden, der dadurch schwer verletzt wurde, weil ein fremder Mann ihn von der fahrenden Straßenbahn heruntergeschoben hatte. — Vor einigen Tagen wurde aus einer Parterrezimmern in Leipzig, deren Fenster geöffnet waren, die in der Wohnung sich befindlichen Betten gestohlen und nur die leeren Bettstellen wurden zurückgelassen. Die Diebe sind durch das geöffnete Fenster eingedrungen.

Leipzig. Schneller Tod. Gestern starb hier plötzlich der Obenobermeister der Leipziger Fleischermesse Hugo Vogel. Er hatte 25 Jahre lang das Amt des ersten Vorsitzenden der Fleischermesse bekleidet.

Laucha. Ein Todesopfer bei dem Eisenbahnunfall in Laucha. Der bei dem gemeldeten Eisenbahnunfall schwer verletzte Jungführer Alfred Wohl aus Laucha ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Lebensmüde. Im Verlaufe eines Streites mit ihren Eltern stürzte sich aus einem Hause der Südvorstadt eine etwa 30 Jahre alte Beamtenweibfrau aus dem Fenster einer im 3. Stockwerk gelegenen Bodenlammer. Sie mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo Verletzungen und ein Bruch des Rückgrates festgestellt wurden.

Chemnitz. Das städtische Wasserwerk kann bei den herrschenden Temperaturen nur unter außergewöhnlichen Anstrengungen den Wasserwerkbetrieb aufrecht erhalten. Täglich treten Meldungen über Hochwasser und anderweitige Frostschäden ein. Mehrere hundert Wassermesser sind abgefroren und müssen ausgewechselt werden. Auch in den Anlagen zur Wassergewinnung hat der Frost großen Schaden verursacht. Besonders in den Uferanlagen, die zur Unterhaltung der fast ganz aufgebrauchten Talferrenwasser dienen, sind die Störungen sehr erheblich. Nur mit größter Anstrengung ist es möglich, der gänzlich Vereisung der Filter und Verleisungseinrichtungen Herr zu werden.

Burgkahl. Vom Tode überrascht. Gewerbestudien-Direktor Sterkopf, der Direktor der hiesigen Gewerbeschule und Hochschule für Textilindustrie, wurde am Donnerstag morgen im Direktorzimmer am Schreibtisch sitzend, tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte dem noch rühtigen Manne ein jähes Ziel gesetzt.

Burgkahl. Ein Bürgerentscheid. Der Plan des Bürgervereins, ein Altersheim zu bauen, geht seiner Verwirklichung entgegen. Nachdem die ersten Schwierigkeiten beseitigt worden sind, soll jetzt, um die finanzielle Frage restlos zu klären, eine Wohlthätigkeitsverlosung veranstaltet werden, deren Reinertrag zur Herstellung des Altersheims mit verwendet werden soll.

Annaberg. Unfall des Bahnmars. Infolge der in letzter Zeit eingetretenen starken Schneefälle und Schneeverwehungen, bis ein Bedauern des „Rätkplatzes“ mit Fahrmarktstuden unmöglich machen, ist beschlossen worden, den diesjährigen Bahnmarsch ausfallen zu lassen. Das Bahndirektorium hat hierzu sein Einverständnis erklärt.

Scheidberg. Unfall oder Selbstmord? Hier wurden ein in Rückkehr lebender Lokomotivbeiwagen und dessen Weibfrau in ihrer Wohnung durch Gasvergiftung tot aufgefunden. Da ein Selbstmord nicht angenommen werden kann, vermutet man einen Unfalltod.

Kuerbach. In Schornsteinen brannte das Wohnhaus des Arbeiters Erdmann Seibel vollständig nieder. Das Feuer trief so schnell um sich, daß kaum die allerersten notwendigen Bedarfsgegenstände gerettet werden konnten. Die sechsöpfige Familie des Seibel und die dreiföpfige Familie seines Schwiegerjohnes fanden Aufnahme bei Nachbarn.

Rochitz. Beabsichtigung der Bestattungsbauer bei der Ortskrankenkasse. Infolge des andauernden Zeitens der Krankenkasse ist die Ortskrankenkasse Rochitz nicht mehr in der Lage, ihre bisherige Bestattungsbauer von 30 Wochen aufrechtzuerhalten, da die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr decken. Es wurde daher beschlossen, die Bestattungsbauer auf 26 Wochen und das Krankengeld um 10 Prozent herabzusetzen. Die laufenden Fälle sollen von dieser Maßnahme unberührt bleiben.

Ventz. Von einer wildgewordenen Kuh aufgepießt. Bei einem Viehtransport ging auf der Bahnhofsstraße in der Nähe des Bettiner Hofes eine Kuh durch. Bei dem Vorkommen des Viehgeschäfts spielte die Kuh den Weg zum Kommen des Kalberführers Rupp auf, warf ihn zu Boden und raste weiter. Rupp erlitt schwere linksseitige Unterleibsverletzungen. In der Nähe der Brücke riß die Kuh noch einen jungen Mann zu Boden, der mit einigen Hautabschürfungen davonkam. Auf der Brüdenstraße konnte das Tier wieder eingezogen werden.

Meerane. Erfolgreicher Kampf gegen den Seburienrädgang. Drillinge gedart in den letzten Tagen eine Meeranerin. Die neuen Erdbürger sind 3 Jungen und 1 Mädchen.

Blauen. Ein großer Wasserrohrbruch ereignete sich gestern vormittag im Hause Carlstraße 12. Das in starken Strömen aus der Erde hervoraufliegende Wasser bahnte sich einen Weg durch die Gottschalks- und Bahnhofsstraße, lief über den Postplatz und verlief sich größtenteils auf der Theaterstraße.

Bad Elster. Unter den Neuerungen, die die Kurorte dieses Jahres in Bad Elster erwarten, steht an erster Stelle die große heizbare Cullen- und Wandelhalle der Moritz- und Salzaquelle. Die Großartigkeit dieser neuen Anlage hat eine völlige Umgestaltung des Kurparks zur Folge, der durch einen neuen Musiktempel, Terrassen und gärtnerische Schöpfungen ein ganz anderes Gesicht erhält, wobei der einstige Reiz des Liebergangs von Park in Wald gewahrt bleibt.

Ermitzschau. Feuer in einer Kunstankast. Am Sonntag brach in einem Schuppen der Kunstankast von Gold u. Nickelung K.-G. ein Brand aus, der an den zahlreichen, dort lagernden feuergefährlichen Stoffen reiche Nahrung fand. Bei den Vorkäufen stürzte der Steiger Fischer, der auf ein schneebedecktes Glasdach getreten war, durch das Glas etwa 4 Meter ab und machte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Das Feuer, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, konnte schnell unterdrückt werden.

Glauchau. Ein Kind bei einem Brande erstickt. In Berndorf geriet Sonntag abend, als im Gasthof das Theaterstück „Der Furbaron“ aufgeführt wurde, der Wohnwagen der Theatergesellschaft, in dem die Kinder bereits schliefen, aus unbekannter Ursache in Brand. Das Spiel wurde sofort abgebrochen und mit tatkräftiger Hilfe verschiedener Gaste gelang es, das Feuer abzulösen. Während die beiden älteren Kinder den Wagen rechtzeitig verlassen konnten, war das dreijährige Mädchen schlafend zurückgeblieben. Man fand es im Bett erstickt auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Kroska. Schwere Unfall beim Robeln. In der Verhandlungstraße fuhr ein die Reile Gassenstraße herauflaufender Schlitten, auf dem drei Knaben und ein Mädchen saßen, in einen Lastkraftwagen hinein. Sämtliche Kinder wurden schwer verletzt. Ein sechsöpfiger Knabe, der einen Schädelbruch erlitten hatte, ist gestorben.

Altenburg. Selbstmord eines Bankiers. Der Bankier Clemens Bebel, Inhaber der Bankfirma Bähr & Co., hat sich hier erschossen. Wie verlautet, sollen unglückliche finanzielle Verhältnisse einen Nervenzusammenbruch herbeigeführt haben. Die Tat eregte in Altenburg großes Aufsehen.

Altenburg. Dem Mörder Rimele beide Hände amputiert. Dem Mörder Rimele, der das Ehepaar Lichtenslein in grausiger Weise ermordet hat, wurden nunmehr beide Hände amputiert werden, da er seinerzeit auf der Flucht während seines Aufenthalts in einem Strohhalm erloschen hatte.

Schornewitz. Ueberfall. Zwischen Wölitz und Schornewitz wurde der Freier Hildebrandt aus Schornewitz von zwei Landstreichern überfallen. Der Ueberfallene setzte sich mit seiner Schere zur Wehr, wobei einer der Angreifer schwere Verletzungen erlitt und liegen blieb. Der zweite Räuber entfloh, konnte jedoch bald ermittelt und festgenommen werden. Hildebrandt selbst mußte mit erheblichen Verletzungen fortgeschafft werden.

Görlitz. Neuer starker Schneefall. In der Nacht zum Montag hat hier bei Sidwind und einem Thermometerstand von etwa 6 Grad minus erneut starker Schneefall einsetzt, der bis in die Morgenstunden andauerte. Die Reuschenecke beträgt etwa 5-8 Zentimeter, die gesamte Schneedecke 23 Zentimeter.

Breslau. Verhütung einer Kindesmörderin. Die Hausangestellte Martha Greich, die im Kreise des in die Stellung war, tötete ihren einjährigen Sohn, da es ihr nicht gelang, ihn in einer Anstalt unterzubringen, indem sie das Kind gegen einen Baum schlug. Sie verpackte die Leiche, fuhr mit ihr nach Breslau und gab das Paket als Dampfgut ab. Bei ihrer Rückkehr von der Postzeit verhaftet, erklärte die Kindesmörderin, sie habe die Tat aus Vergewaltigung begangen.

Schadenfeuer in Schmiedefeld.
Das Erbschafts niedergebrannt.

Eine bekannte Einkehrstätte an der Staatsstraße Dresden-Weißbach, der „Gasthof zum Wäldchen“ Schmiedefeld, unweit vom „Türren Tuchs“ gelegen, ist am Sonntag einem größeren Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Der Brand kam vormittags gegen 10 Uhr auf dem räumlich sehr ausgedehnten Dachboden zum Ausbruch. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen in dem bereits älteren Grundstücke, dessen obere Baukonstruktion eine reiche Nahrung bot. Als man den Brandgeruch wahrnahm und sah, wie die Flammen bereits zu den Dachkernen herausgeschossen, wurden sofort die Orts- und benachbarten Feuerwehren alarmiert. Inzwischen verbreitete sich das Feuer über das ganze Dach. Eine mächtige Rauchwolke stieg hoch zum Himmel empor, während in jener Gegend sichtbar. Als die Ortsfeuerwehre zum Angriff vordrang, war es nicht mehr möglich in die Bodenräume einzudringen. Feuer und Rauch verdrängten dies. Man verfuhr deshalb das in den Räumen des ersten Stockwerks befindliche Mobiliar in Sicherheit zu bringen, was auch größtenteils noch gelang. Raum waren die wertvollsten Sachen geborgen, ergriffen die Flammen auch schon diese eben erst gedumten Zimmer. Die Tätigkeit der Ortsfeuerwehre und der nach und nach an der Brandstelle eingetroffenen auswärtigen Feuerwehren beschränkte sich in der Hauptsache darauf, das angebaute Saalgebäude zu erhalten, dessen Dach gleichfalls bereits von den Flammen ergriffen worden war. Als ein großes Glück konnte es bezeichnet werden, daß nahezu Windstille herrschte. Auch die Wasser-Verhältnisse waren nicht unglücklich. Die freiwillige Feuerwehr Seeligstadt mit ihrer Motorische vermachte von einem Teiche aus besonders wirksam einzugreifen. Es gelang, auch das Saalgebäude zu erhalten, während das eigentliche Gasthausgrundstück vollständig niederbrannte. Noch in der Nacht zum Montag mußte die Ortsfeuerwehre wiederholt eine Schlauchleitung in Anwendung bringen, da der mehrfach einsetzende Sturm immer wieder die Flammen aufs neue entzündete. Als die Hauptgefahr beseitigt, drachte man das ins Freie geschaffte Gastwirtschaftsinterior und sonstige Mobiliar in das Saalgebäude. Darin soll auch bis zur Vermeidung des Wiederaufbaues der Schandbetrieb ausgeübt werden. Die Entleerungsarbeiten wurden auf einen durch die große Kälte hervorgerufenen Schneesturm zurückgeführt. Der Besitzer, Heinrich Wehler, der das Erbschaft seit ungefähr 40 Jahren bewirtschaftete, dürfte trotz Versicherung erheblichen Schaden erleiden. Am Sonnabend fand daleicht ein Nachbarn-Vergnügen statt. (R-2)

Gewerkschaftsbund der Angestellten.
Gaubezirk Dresden.

H. Freyberg. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten Gaubezirk Dresden, hielt am Sonnabend und Sonntag in Freiberg seine Gauversammlung ab. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Am Sonnabend mittag und Sonntag vormittag fanden interne Beratungen statt. Für Sonnabend abend hatte die Ortsgruppe Freiberg des GWA zu einem Begrüßungsabend eingeladen, zu dem neben zahlreichen Mitgliedern auch viele Ehren Gäste, Vertreter der Stadt, der Behörden, der Industrie etc. erschienen waren. Die Rede hielt Gauvorsitzer Bindig-Weigand, der in seinem Vortrag besonders die Aufgaben des GWA hervorhob. Am Sonntag mittag fand im Brauhaus eine

Öffentliche Angestelltenkundgebung
statt, in der Alexander Vogel von der Bundesleitung in Berlin über „Wesen, Sinn und Ziel der Wirtschaftsdemokratie“ sprach.

Der Redner führte u. a. aus, der wirtschafts-demokratische Gedanke habe seinen Ursprung in den Forderungen der Industrialisierung der Wirtschaft. Nach der Sturmzeit der Industrialisierung habe sich heute die Wirtschaft vom manchesterlichen Liberalismus weit entfernt. Kartelle, Trusts, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften seien Zeugnis dafür. Zwar habe die Steigerung des Wirtschaftsumsatzes und der Bedürfnisbefriedigung des einzelnen und des ganzen Volkes eine vordem ungeahnte Höhe erreicht, aber im Junc dieses Aufstieges würden für die Arbeitnehmer die nachteiligen Folgen der Arbeitsteilung und des Stagesanges der Maschine immer stärker in die Erscheinung treten. Die Frage der Angestellten und Arbeiter nach Sinn und Zweck ihres täglichen Schaffens werde immer dringender. Der Masse der Arbeitnehmer sei die innere Freude an der Arbeit verlorengegangen. Die Wandlungen des Gesichtes der Wirtschaft sei ohne Wandlung in der Einstellung der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Unternehmer geblieben: Den Arbeitnehmern gegenüber würden die Grundzüge des manchesterlichen Liberalismus aufrecht zu erhalten versucht, obwohl die 8000 Kartelle, Konzerne, Trusts etc. in der deutschen Wirtschaft Beweis genug dafür seien für die „Selbstbindung“ der Wirtschaft, die Aufkündigung der sogenannten freien Wirtschaft durch ihre eigenen Anhänger. Für Staat und Wirtschaft drohten aus dieser doppelten Moral im Wirtschaftlichen große Gefahren. Auf höherer Stufe müsse dem arbeitenden Menschen zurückgegeben, ersetzt werden, was ihm die Mechanisierung des Arbeitsprozesses, des ganzen Wirtschaftslebens raube. Die Demokratisierung der Wirtschaft sei, nachdem der Weg vom Frühkapitalismus zur Gruppenwirtschaft, zur „gebundenen“ Wirtschaft geführt habe, ein geeignetes Mittel zur Erreichung des Ziels. Neben die politische Gleichberechtigung müsse die wirtschaftliche Gleichberechtigung treten. Der demokratische Aufbau des heutigen Staates verlange auch den demokratischen Aufbau der Wirtschaft, die Veseitigung der autoritären Wirtschaftsführung. Die Arbeitnehmer vermochten nicht einzusehen, daß das Recht der Wirtschaftsführung abhänala sein solle vom Besitz der Produktionsstätten. Die Arbeitnehmer wollten neben den Vertretern des Kapitals gleichberechtigt an der Gestaltung der Wirtschaft mitwirken. Fortführung der Sozialpolitik, Ausbau der Sozialversicherung trotz allem nur die Angelegenheiten des Betriebes oder einzelner Erwerbszweige, nicht aber die Verbindlichkeiten und Abhängigkeiten des ganzen Wirtschaftslebens bedenkenden Verantwortung, die Schaffung eines geschlossenen modernen Arbeitsrechts und die restlose Durchführung des Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer in der privaten und staatlichen Wirtschaftspolitik, das seien die drei größten Säulen, die der neuen deutschen Wirtschaft Sicherheit und Aufstieg gewährten. Von der stärkeren Durchdringung der Wirtschaft mit sozialem Geiste werde der Fortschritt der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung abhängen.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung war umrahmt von musikalischen Darbietungen von Mitgliedern des ehemaligen hiesigen Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Riese.

Der Abschluß der Tagung bildete eine Führung durch die Stadt Freiberg und Besichtigung des Domes, der Goldenen Pforte usw.

Wer auf Reklame verzichtet
gleich einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

Vereinsnachrichten

Vereinte Militärvereine. Donnerstag abend 8 Uhr Besuch des Militärkonzerts der Stahlhelmkapelle Saale im Sternsaal. Veranstalter: Stahlhelm Ortsgruppe Riesa.

Vereinte Vaterländische Verbände. Donnerstag, 7. März, 8 Uhr Stern, Konzert des Stahlhelm.

Solomotiführer-Frauen. 7. März Zusammenkunft Restaurant Wartburg.

Funkvereinsmusik Riesa. Donnerstag, 7. März, 20 Uhr Monatsversammlung im Ref. Dampfbad.

Ordnungsverein Riesa. Donnerstag, 6. März, abend 8 Uhr Singstunde bei Waltherr.

Freitag abend 8 Uhr Singst. b. Seebew.

Schwerbetriebe. Donnerstag, 14. März, 8 Uhr bei Köpfer: „Giratsmarkt in Diesbar“ (kein Kostümfest). Besondere Einlad. ergehen noch.

Turnverein Riesa. Heute abend Monatsversammlung im Waldschützenhaus.

D. C. S. Monatsversammlung ausnahmeweise Freitag, den 15. März, Sächsischer Hof.

Sängerkreis. Morgen 8 Uhr Vorstandssitzung, Goldene Krone.

Altenheimverband. Donnerstag Stahlhelm-Konzert im Stern.

Ordnungsverein Riesa. Donnerstag im Wettiner Hof.

Allgemeiner Turnverein (DZ.) Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden Mittwoch abend 8 Uhr. Turnat und Gesundheitsüb. Mittwoch Turnhalle.

Turnverein Riesa DZ. e. V. Kleine Mädchen morgen Mittwoch 5 Uhr.

Richters Kinderballspiel-Unterricht

mit reichem, sportlichem Spiel zur Erzielung einer geistigen, körperlichen u. harmonischer Körperentwicklung für Kinder von 5 bis 12 Jahren beginnt Mittwoch, den 6. März, 1/2 Uhr nachm. im Hotel Wettiner Hof.

Umgebungen Stadtpark 6 erhalten. Zweimalige Beteiligung gegen halbes Geld. Dochtend.

Stadtpark 6, Riesa. Kanaleverlei.

Gasthof Mergendorf

Samstag, den 10. März

Karpfenschmaus u. Ball

Hierzu gehen wir uns die Ihre Stadt u. Land, Geschäftsfreunde, Gönner und Bekannte herzlich einzuladen. Paul Röder und Frau.

Café Central.

Größtes Konzert-Ges. mit eigener Konzertsäle am Platz. Täglich ab 10 Uhr nachmittags das wirklich erstklassige Pianisten-Konzert. Das neuzeitliche Harbo Herrmanns

Künstler-Salon-Quartett

in ihrer musikalischen Höchstleistung. Mittwoch nachm. Damenkränzchen. Erstklassig. Gedäch. Jack Bülter.

Um regen Besuch bittet. W. H. Franke.

Bücher und Musikalien

aller Art. — Stets Eingang von Neuheiten. Kataloge kostenlos. — Bitte meine Schaufenster und Schauballe zu besichtigen.

Johannes Ziller, Buch- u. Musikalienhandlung Riesa, Hauptstraße 55.

Parquetfußboden

liefert

Döbelner Parquetfabrik Julius Gröbler Döbeln, a/Obf. Tel. 275.

Vertreter

Leistungsfähige Dosenwurstfabrik sucht für dortigen festumgrenzten Bezirk

gegen hohe Provision. Bewerber müssen nachweisen, daß sie bei Hotels, Gastwirtschaften, Bahnhöfen usw. gut eingeführt sind. Gesl. Offerten unter U 2572 an das Tageblatt Riesa.

Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbewährte echte Brennnesselhaarswasser von Holapoth, Schaefer, fein parfümiert. Flaschen mitbringen. 1/2 Liter 0.75 RM., 1 Liter 1.25 RM. Allein-Vertretung:

Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Kirchennachrichten

Mittwoch, 6. März, abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Friedrich).

Freitag, 8. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst u. Matth. 26, 57-66, im Jugendheim-Saal (Wed.).



Der Stahlhelm B. d. F.

Donnerstag, den 7. März, 20 Uhr
Hotel Stern

Militär-Konzert.

Ortsgruppe Riesa

Ausf.: Stahlhelm-Kapelle Riesa
Spielmannszug, Stahlhelm Riesa.

Eintritt einsech. Steuer RM. 1,- an der Abendkasse (Kassenschließung 19 Uhr) und im Vorverkauf Buchhandlung Joh. Hoffmann, Riesa, Hauptstraße 14.

Ausnahmetage

vom 28. Februar bis 8. März

feinste Vollmilchschokolade

3 Tafeln à 100 Gramm nur 70 Pf.

H. Dehlig, Konfitüren- u. Süßwarenfabr.
Fabrikverkaufsstelle
Riesa, Hauptstr. 16.

Morgen
Mittwoch
Schlachter.
Früh 1/9 Uhr
Schlachter.
Später fr. befristet. Durch
Galleffschke
und Godepeter.
M. Gumlich, Goethestr. 55

RI. Fleischwagen
mit dazu passend. gutem
Fugrund preiswert zu
kaufen gesucht. Paul
Ende, Seibahn-Damm.

Achtung!

Achtung!

ELECTROLA KONZERT

Montag, den 11. März 1929
abds. 8 Uhr im Hotel Hüpfner

Vorführung des neuesten Musikapparates

Elektrola

mit den hochwertigen Elektrolaplatten
mit überwältigender Kontraste und Tonhöflichkeit.
Alle Interessenten sind hierzu herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

B. Zeuner Nachf.

Inh. E. Fritzsche
Musik-Spezialhaus
Riesa, Hauptstraße 49, Telefon 686
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle.

Wegen Reparatur unserer Röhrenanlage beginnt der Verkauf von Mittwoch bis mit Montag nächster Woche

erst um 8 Uhr vormittags.

Am Dienstag, den 12. d. M., wird die Wirtshaus von 7 Uhr ab verkauft.

Kollereigenenschaft Riesa.

Preiswerteste
Steinkohle

(Stückholz) empfiehlt
Alfred Schulze
Holz- u. Kohlenhandlung
Riesa-Gröba
Streßlauer Straße 39.

Möbel

vom einfachsten bis zum vornehmsten
kaufen Sie vorteilhaft in

Mildners Möbelhaus

Faxenber Str. 26 Riesa a. d. Trinit.-Kirche
Telef. 153

Lieferung durch mein Last-Auto frei Haus

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

ZUR KONFIRMATION

finden Sie die
passende Schubbekleidung

preiswert und gut im
Schubhaus Wiederhold, Riesa

Pickell Mitesser!



Seit 2 Jahren litt ich an Pickeln u. Mitessern. Ich benutzte seit 3 Wochen Ihre Pickel-Sensitiv-Mittel. Die Unreinheiten sind jetzt gänzlich entfernt, andere Mitesser vorzugen. L. M. in M. RM 6.25, L. —, 1.25 2.50.

Ant-Gesamte gegen Pickeln, Mitesser, Haut-Typhus RM 1.—, Dose RM 2.—, Druckloch, einwirkende Tagescreme: Dr. Pickell, Riesa, Hauptstr. 14.

Café Reichskanzler.

Am Donnerstag:
Rheinisches Weinfest.

Echt bayrischer

Blockmalz

1/2 Pfund nur 25 Pf.
Eukalyptus Menthol
1/2 Pfund nur 25 Pf.

3 Ttl. Milch-Schok. u. 1 Cremstange
nur 80 Pf.

Wiederverkäufer für sämtliche Schokoladen- und Süßwaren Original-Fabrikpreise.

Wilhelm Frenzel Nachf.

Schokoladen- und Süßwaren-Großhandlung
Paußstraße 54.

Verloren

wurde auf dem Wege von Seerhauen nach Banitz eine braune Handtasche mit Inhalt sowie eine Schlüsselkarte nach Döbeln. Wer, gute Belohnung, abgibt. Café Weh, Seerhauen.

Autokurbel verloren!

Goethe- — Bismarck- —
Bauhüter — Niederlagfr.
Beg. Belohnung abzugeben.
H. Weh, Bismarckstr. 19

Ein eleganter Hut

wurde am Sonntag ver-
tauscht. Die Frau von der
Barbarobittet, selbigen
wieder unzutauschen.
Gasthof Neue Schänke
Wehtheuer.

Möbl. Zimmer zu verm.
zu erst. im Längl. Riesa.

Wer tauscht

4-R. Wohng. von Riesa
mit 2-3-R. Wohng. nach
Berlin? Möbl. Anfrag. unt.
V 2573 a. d. Tagebl. Riesa.

Ein schulfreies, ehliches
sauberes Mädchen
sucht a. 15. ds. Mts.
Franz Jentich, Riesa.

Gesucht wird f. nachm. ein
Schulmädchen (12-14 J.)
a. Aufsicht eines 15er. Kind.
zu erst. im Längl. Riesa.

Hausmädchen

17-18 Jahre, mit einigen
Kochkenntn. a. 15. März
gesucht.
zu erst. im Längl. Riesa.

saubere Frau

als Aufwartung für den
ganzen Tag sucht
Blumenhändler
Alfred Böttner

Suche zum 1. April
tätigen, zuverlässigen
Wirtshausgehilfen

von 19-23 Jhr., welcher
bis 1. Verbe übernimmt,
bei Familienanstellung.
Curt Hennrich, Seibahn.

Jugendlicher

Holzbildhauer
sucht sofort oder später
Stellung. Bezahlung vor-
handen.

Rudolf Hetze
Neuhäuser i. Erschb.

Morgen Mittwoch
und Freitag wieder
warme

gerühmte Seringe.
Max Mehnert, Goethe- u.
Paußiger Str.

Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitung-
reklame das beste Mit-
tel zur Geschäftsbekämpfung
darstellt. Aber nur dann,
wenn die benutzten
Blätter in Auflage,
Verbreitung und
Kaufkraft des
Leserkreises
auf der
Höhe
sind.

Gerade unter diesem Gesicht-
punkt ist das „Rieser Tage-
blatt“ besonders empfehlenswert.
Es steht an der Spitze sämt-
licher Zeitungen des Bezirks

Möbel

kaufen Sie günstig
von meinem Lager.

Schränke
Tische
Gehäuse
Büfagen
Wellerbügel
Rechtliche
Büfagen- und
Blumenständer
Webbig- u. Weidenstiel.

Joh. Enderlein

Riesa, Niederlagfr. 2
Dausengang rechts
neb. Schubb. Wiederhold.

Hotel Stadt Dresden

Ständiger Ausschank
von
Wicküler Pilsner.
Abgabe von Syphons
und Literflaschen
außer dem Hause.

Marionetten-Theater

Hotel Kronprinz
Mittwoch, den 6. März,
abends 8 Uhr

Alt-Heidelberg.

Großes Schauspiel in
5 Akten. Im 5. Akt
Theatermusik!
Das Ende steht auf
dem Reder,
mit großer Illumination.
Hierzu laden ergebenst ein:
Bruno Wänisch
Max Drechsler.

Sonntag letzte Vorstellung!

V. A. O. D.
Mittwoch, den 6. März,
1/4 Uhr Schw.-Stz. im
Heim, 8 Uhr Spt. I und
Jahreshauptversammlung
des Verein Druidenhäuser.
Die heutige Nr. umfaßt
24 Seiten.

Der Fälscher.

Immer sind es zweifelhafte Elemente, die sich dem Spionagedienst zur Verfügung stellen. Es gehört zu den Kuriositäten des Friedensvertrages, daß man Deutschland die sogenannten amtliche Spionage im militärischen Auftrage verbietet, die für die anderen Staaten als Selbstverständlichkeit beibehalten wird. Ein für unsere ganze Zeit charakteristisches Kulturkuriosum ist es, daß gegen diesen weitverbreiteten, mit gewaltigem Aufwand unterhaltenen Spionagedienst sich kaum irgendwo ein lebhafteres Gefühl regt. Was nun in Deutschland nicht amtlich betrieben werden kann, das wird von privater Seite betrieben. Nationalistische Organisationen, die ja auch sonst alle möglichen militärischen Spielereien lieben und pflegen, haben sich ihren eigenen Spionagedienst zugelegt und die Mittel des Herrn Eugenberg erstatten schon einige Aufwendungen für diesen Zweck. Damit ist nun freilich noch nicht gesagt, daß alles als bare Münze genommen werden müßte, was Frank seine über seine Fälschung der Utrechter Dokumente aussagt. Man weiß bei einem Spion nie, ob das gelogen ist, was er dem einen Auftraggeber vor-schwindelt, oder das, was er dem anderen erzählt. Gint von beiden Parteien muß ja immer die heironne sein. Nicht selten sind es auch beide gleichzeitig. Die Hauptfrage ist ja doch schließlich für den Spion, Geld zu machen. Er nimmt es heute von der einen, morgen von der anderen Seite. Ueber das Unheil, was er unter Umständen anrichtet, macht er sich kein Gewissen. Wird der Schwindel aufgedeckt, spielt er sich womöglich noch als Held und Märtyrer auf. Nur so erklärt sich auch das rasche, umfangreiche Werkbündnis, das Frank seine abneigt hat. Auch mit seinem Werkbündnis will er noch arbeiten. Dabei weiß man nicht einmal, ob nicht Verhaftung, Ueberführung und Verurteilung auch nur verabschiedet Theater ist. Gerade die Schnelllebigkeit, mit der die belgische Polizei zugriff und die rasche Werkbündnisbereitschaft wirken nicht be-sonderer vertrauensregend. Angeklagt wird Frank seine als Fälscher. Daburh soll natürlich von vornherein das Utrechter Dokument als völlig gegenstandslos getempelt werden. Für den Spion selbst ist eine große Erleichterung seiner Situation. Würde er als Landesverräter behandelt, der irgendwie reale Tatsachen an die Gegegnisse bekanntgegeben hätte, würde er vor dem Gericht nicht gerade allimpflich davontommen. Aber selbst wenn er Landesverräter wäre, hätte natürlich die belgische Regierung kein Interesse daran, ihn als solchen erkennen zu lassen. Inter-essant sind die Beziehungen, von denen Frank seine be-richtet kann. Da ist der Eugenberg-Redakteur in Brüssel, Böhrsens, da ist der spanische Redakteur Hermann. Dann sind noch eine Reihe rechtsstehender deutscher Politiker genannt. Jetzt macht sich der Fälscher über diese seine Auftraggeber noch obendrein lustig. Es gilt wieder ein-mal: Wer Weh angreift, belübelt sich damit. Während des Krieges hat Frank seine erst auf deutscher, dann auf belgi-scher Seite gedient. Er hat dann in katolischen Kreisen Vorträge zur Verteidigung des Christentums gehalten und die Gelegenheit zur Entwendung wertvoller Bücher benutzt. Man kann im Zweifel darüber sein, ob die deutsche Gesandtschaft in Brüssel auf beraten war, da sie gerade diesen Mann als Ueberlieferer engagiert.

Gegenklärung des Utrechter Tageblatts zum Gehändnis Frank-Heine.

Amsterd. Im Hinblick auf die Brüsseler Mei-nungen, wonach der dort verhaftete Frank-Heine das Ge-händnis abgelegt habe, daß das im „Utrechter Tageblatt“ veröffentlichte Geheimdokument von ihm herrühre, ver-öffentlicht das Utrechter Tageblatt in seiner gestrigen Abendausgabe folgende Erklärung:

Die Chefredaktion des „Utrechter Tageblatt“ hat sich zur Veröffentlichung des in Frage stehenden Dokumentes auf Grund einer Entschloßung entschieden, die ihr von einer hoch-achtbaren holländischen Persönlichkeit, die wegen ihres Cha-rakters und wegen ihrer offiziellen Stellung auf unabdingbare Vertrauenwürdigkeit Anspruch hatte, gemacht worden ist. Die Chefredaktion hat, wie bereits von ihr am 24. Februar mitgeteilt worden ist, das betreffende Dokument mit „eigenen Augen“ gesehen und es eingehend untersucht, um sich nach „eigenem Gewissen“ von der Authentizität zu über-zeugen. Sie hat, ehe sie zur Veröffentlichung überging, mit Bezug auf die Echtheit der auf dem Dokument angebrachten Unterschrift das Gutachten eines Sachverständigen von anerkannter Sachkenntnis eingeholt und sich anherdem da-von überzeugt, daß die Echtheit des Dokumentes durch hoch-achtbare Kollegen von unantastbarem Ruf in einem so hohen Grade für wahrscheinlich angesehen wurde, daß diese, wenn ihnen das Dokument zur Verfügung gestanden hätte, keine Bedenken getragen hätten, es ihrerseits zu veröffentlichen.

Die Chefredaktion hält ferner die Veröffentlichung für gerechtfertigt durch die Kenntnis der Tatsache:

a) daß die belagte holländische Behörde vor der Ver-öffentlichung Gelegenheit erhalten hat, sich, falls erwünscht, von der Authentizität des Dokumentes zu vergewissern oder vergewissern zu lassen;

b) daß dem Erwerb dieses Dokumentes von sehr hoch-achtbarer offizieller Seite großer Wert beigegeben wurde;

c) daß vertrauenswürdige Organe der Obrigkeit, die in dieser Angelegenheit als vollständig belangt angesehen werden müssen, die Nichterhaltung des Inhalts für sehr wahrschein-lich kennzeichneten und daß eines dieser Organe die un-bedingte Authentizität des Dokumentes vor der Veröffentli-chung garantiert hat und auch sowohl nach dem ausländi-schen Element wie auch nach dem Bekanntwerden des so- genannten Geheimnisses ihr (der Chefredaktion) gegenüber als absolut unantastbar auf die bestimmteste Weise aufrecht erhalten hat.

Die russischen Dokumentenfälschungen.

Berlin. Die politische Abteilung des Berliner Polizeivorkommens arbeitet fleißig daran, um die Dokumenten-fälscher zu entlarven, aus deren Tätigkeit in den letzten Tagen bereits manches bekannt geworden ist. Am schwersten belastet bleibt nach wie vor der frühere russische Staatsrat Orloff, der u. a. Untersuchungsrichter bei der zaristischen Okazana war, und der frühere russische Polizeikommandant und Geheimdienstangehörte Sumardoff alias Sawlonow. Bisher fand die Polizei Material, aus dem sich ergibt, daß die Fälscher Dokumente gegen die Sowjetregierung her-stellten. Die Behörden glauben, daß es gelingen wird, wenn erst alles überlegt ist, die Quelle vieler hochpolitischer Aktionen der letzten Jahre nachzukommen, u. a. auch die Hintergründe der Fälschung des bekannten Sinjews-Briefes aufzudecken.

Teilgehändnis des Dokumentenfälschers Orloff. Berlin. In der Dokumentenfälschungssache des russischen Staatsrats a. D. Orloff und des früheren Ge-

Eröffnung der 54. Tagung des Völkerbundsrates.

Genf. Der Völkerbundsrat hat gestern vormittag um 11 Uhr mit der üblichen vertraulichen Sitzung unter dem Vorsitz des neuen Ratspräsidenten Scialoja seine 54. Tagung begonnen. Diese vertrauliche Sitzung diente, wie gewöhnlich, der endgültigen Aufstellung der Tages-ordnung, die inzwischen durch eine zwischen dem stellver-tretenden südlawischen Minister des Neuherrn Rumanubis und dem Berner ungarischen Botschafteren Dorely getrennt getroffene Abmachung über die Vertagung des südlawisch-ungarischen Optantenstreites entlastet worden ist. Beide Parteien haben sich mit einem Vertagungsantrag brieflich an den Generalsekretär gewandt, um zu versuchen, durch direkte Verhandlungen bis zur Junitagung des Völker-bundsrates zu einer Verständigung zu gelangen. Damit bildet der litauische Antrag auf Hinzuziehung zu der grundsätzlichen Erörterung der Minderheitenfrage den Hauptgegenstand der vertraulichen Eröffnungsitzung.

Anlässlich der neuen Ratsitzung sind außer den Mini-tern des Neuherrn der fünf Ratsmächte Deutschland, Eng-land, Frankreich, Finnland und Polen auch die Minister des Neuherrn Südlawiens, Griechenland und Bulgariens am Sonntag abend in Genf eingetroffen. Die Anwesen-heit dieser drei Minister des Neuherrn wird ebenfalls mit dem hier zur grundsätzlichen Erörterung stehenden Minder-heitsproblem in Zusammenhang gebracht. Sie dürfte aber vor allem bedingt sein durch die für diese Woche in Genf geplante Unterzeichnung des neuen griechisch-südlawischen Freundschaftsvertrages und der gleichzeitig getroffenen Wirtschaftsabmachung, durch die bekanntlich auch eine Frei-bahngene in Saloniki geschaffen werden soll. Im Hinblick sollen die beiderseitigen mit Bulgarien geführten Verhand-lungen durch gemeinsame Befrohungen der Minister des Neuherrn dieser drei Länder gefördert werden.

Unter den hier weilenden diplomatischen Gatten ist noch der frühere belgische Vorkonsul in London, Baron Mon-teur, zu erwähnen, der auch bei der letzten Ratsitzung in Lugano als Beobachter anwesend war. Außerdem weist der polnische Vorkonsul Korant, der bekanntlich die Ver-haltung des Vorkonsulsführers der Deutschen Volkswundes Ullis verurteilt hatte, seit Sonntag abend in Genf, wo er in dem Hotel der polnischen Delegation abachtetgen ist.

Die vertrauliche Sitzung des Völkerbundsrates.

Genf. Der Völkerbundsrat hat in seiner vertraulichen Eröffnungsitzung beschlossen, dem Antrag Ruma-niens und Ungarns auf Vertagung des zwischen den beiden Regierungen existierenden Optantenstreites stattzugeben. Auf Grund dieses Antrags der beiden Regierungen wurde die Beratung dieser Frage im Hinblick auf die zu erwar-tenden direkten Verhandlungen auf die Junitagung ver-schoben. Der Ratspräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß bis dahin eine direkte Verständigung erreicht werden kann.

Ebenfalls vertagt wurde die Ernennung der Mitglieds-der neuorganisierten Steuerkomitees, dessen Einsetzung von der Internationalen Konferenz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung und der Steuerflucht im Oktober v. J. vorgeschlagen worden ist.

In dem litauischen Antrag auf Hinzuziehung zu der grundsätzlichen Erörterung des Minderheitenproblems wurde der Vorschlag gemacht, ein kleines Juristengremium ein-zusetzen, das die von Litauen auf Grund von Artikel 4 des Völkerbundsstatutes aufgeworfene Frage einer Vor-prüfung unterziehen soll. Der litauische Vertreter Jannins wird die Forderung seiner Regierung vor diesem Komitee begründen.

Belaganten und Gesandtschaftsangehörten Michael Samaroff ist es gelungen, von Orloff ein Teilgehändnis zu erlangen. Unter dem Druck des gegen ihn vorgebrachten Materials gibt er zu, daß das diffamierte Dokument, aus dem die Behauptung des amerikanischen Senats Vorab hervorging, von ihm gefälscht worden sei. Allerdings behauptet er, daß ein echtes Dokument ihm zur Unterlage seiner Fälschung gebietet hat. Man will die in Amerika aufgetauchten photographischen Wiederabgaben der Vorab belastenden Dokumente nach Berlin kommen lassen. Die hier zum Kauf angebotenen Dokumente sind zwar, wie bereits festgestellt, nicht mit dem in Amerika vorkommenden identisch, die Berliner Polizei hofft aber durch Vergleiche feststellen zu können, ob sie nicht etwa aus derselben Fälscherwerkstatt, nämlich der Orloffschen stammen.

Die gestrige Vollziehung der Sachverständigen.

Paris. Der Ausschuss der Reparationsforder-gehändnis hat gestern vormittag eine Sitzung abgehalten, die von 11 bis 11.50 Uhr dauerte. Im Namen der ein-geleiteten Unterausschüsse haben Lord Revelstoke-England über das Problem der Kommerzialisierung und Robili-tierung, Sir Josiah Stamp-England über die Arbeiten des Französisch-Ausschusses und Berlin-Amerika über das Sach-lieferungsproblem Bericht erstattet. Eine eigentliche De-batte über diese Berichte fand nicht statt.

Die nächste Vollziehung des Sachverständigenaus-schusses ist auf Mittwoch nachmittags anberaumt. Die drei Unterausschüsse haben den Auftrag erhalten, inswischen zu prüfen insoweit die von ihnen ins Auge gefassten Or-ganisationen in eine einzige Organisation aufammengefaßt werden können, die mit den ihnen zur Behandlung über-wiesenen Fragen und mit anderen Fragen betraut werden könnte.

Zur Erläuterung des über die Verhandlungen Mit-geteilten wird erklärt, daß die Rechte der von den Unter-ausschüssen ins Auge gefassten Organisation noch in keiner Weise unklar sind. Immerhin wird sie teils autonom handeln, teils beratenden Charakter haben müssen.

Reichsetat vor dem Reichstag.

Berlin. Die das Nachrichtenbüro des Reichs er-fährt, wird das Reichskabinett den Haushaltsplan für 1929 im Reichstag mit alleiniger Verantwortlichkeit der Regierungsvor-schläge unterbreiten. Danach soll also das Defizit von 320 Millionen gedeckt werden durch 120 Millionen-Mö-bilien bei den Ueberweisungen an Länder und Gemeinden, ferner durch eine Erhöhung der Bier- und Zuckersab-steuer, sowie der Abgaben vom Spiritus-Monopol und durch eine einmalige besondere Vermögenssteuer. Die „Offene Schatzkammer“ wird dabei für die Reichsregierung in voller Schärfe einlegen, denn die Länder-Mitglieder dürften eine Wehrheit gegen sich haben. Außerdem lehnt Bayern die Viertheuererhöhung ab, während Preußen, Sachsen und andere Industrielande Gegner der zum Ausgleich gebotenen Umsatzerhöhung sind. Preußen hält seine Vorkaufsrechte bereit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Doppelvorlage

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates.

Genf. Der Völkerbundsrat hat gestern vormittag in einstündiger öffentlicher Sitzung in zäher Folge sechs Punkte seiner Tagesordnung ohne besondere Aussprache erledigt.

Ferner wurde auf deutschen Vorschlag beschlossen, den begünstigten Wirtschaftsrat zum 6. Mai zu seiner zweiten Tagung nach Genf einzuberufen, und der von dem deutschen Ratsmitglied erstattete Bericht über die internationale Konferenz für Wirtschaftsstatistik ohne besondere Aus-sprache angenommen.

Reichsminister Dr. Stresemann unterrichtete darin den vollen Erfolg der vom Völkerbund seit 1922 verfolgten Bestrebungen zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der internationalen Wirtschaftsstatistik, der auch von der Welt-wirtschaftskonferenz seinerzeit ganz besondere Bedeutung zugesprochen worden sei. Durch die von der Konferenz vorgeschlagene Konvention könne die Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz in weitem Maße verwirklicht werden. Auf deutschen Vorschlag werden die von der Kon-ferenz in ihrem Schlussprotokoll gemachten Anregungen in bezug auf die Schaffung eines ständigen statistischen Komitees und die Notwendigkeit besonderer Förderung der internationalen Vergleichen für der Wirtschaftsstatistik der Wirtschaftsorganisationen des Völkerbundes zur Prüfung überwiesen.

Zu dem vom Ratsmitglied Scialoja erstatteten Bericht über die unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlos-senen Konventionen machte Reichsminister Dr. Stresemann dem Rat die Mitteilung, daß Deutschland im Begriffe sei, drei weitere Konventionen zu ratifizieren, nämlich die Genfer Opiumkonvention, die Konvention zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote einschließlich der Protokolle über den Nichte- und Nuchmarkt und das Protokoll über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, die bekanntlich während der Waffenhandelskon-ferenz vom Jahre 1925 auf einen ursprünglich deutschen Antrag abgeschlossen worden ist.

Der polnische Außenminister Jaseffi erklärte, daß auch Polen im Begriffe sei, das sogenannte Witaschprotokoll zu ratifizieren. Das litauische Ratsmitglied betonte die fort-schreitenden Bestrebungen seines Landes zur Ratifizierung der unter den Auspizien des Völkerbundes abgeschlossenen Konventionen und erklärte, daß sein Land nach wie vor ein treues Mitglied des Völkerbundes ist.

Präsident Scialoja begrüßte mit Nachdruck diese Fest-stellung, die allgemein als eine Zurückweisung der in der letzten Zeit wiederholt aufgetretenen Gerüchte über Aus-trittsabsichten Chiles aufgefaßt wird.

Schließlich stimmte der Rat dem ausführlichen Bericht des finnischen Außenministers Procopé über die letzte Tagung des Mandatenausschusses zu.

Die nächste Ratsitzung wurde auf Dienstag nachmittag 4 Uhr angesetzt, in der möglicherweise bereits die grund-sätzliche Aussprache über das Minderheitenproblem auf-genommen werden kann.

Die südlawische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein kurzes Schreiben gerichtet, in dem sie der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß für den Fall, daß der Rat eine Änderung der bisherigen Minderheitenver-träge beschließen sollte, die südlawische Regierung ange-zogen werde. Ein ähnliches Schreiben wird von der Prager Regierung erwartet.

des Staats an den Reichstag kommt und daß eine Wehrheit im Reichsrat den Ausschleiß durch Abträge vor allem am Wehrheit sucht.

Schwere Explosionen.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

Sofia. In dem Raum des Militärarsenals, in dem die Raketen aufbewahrt werden, brach ein Feuer aus, das sich auf das ganze Gebäude ausdehnte, nachdem die zur Raketenherstellung dienenden leicht erlöschlichen Stoffe explodiert waren. Infolge der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, erlitten 28 Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie bald erlagen. Der Feuerwehrgelag es mit Unterstützung von Truppenabteilungen, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zu löschen. Der Kriegsminister und der Kommandant der Garnison wohnten dem Rettungswerte bei.

Brand in einem englischen Arsenal.

London. In dem königlichen Arsenal in Woolwich ereigneten sich gestern kurz nacheinander mehrere Ex-pllosionen, die einen Brand zur Folge hatten. Durch die Explosionen, die ihren Ursprung alleinend in den Raketen-werkstätten hatten, wurden 19 Personen verletzt, doch sind die Verletzungen bei allen nur leichter Natur. Durch die Explosion und den darauf folgenden Brand wurden einige kleinere Gebäude beschädigt. Der Betrieb im Arsenal erleidet keine Unterbrechung. Der Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht festgelegt.

Die Todesfälle

in der französischen Besatzungsarmee.

Paris. Paris Soir bestätigt die Meldung des Quotidien, daß 30 Soldaten der Besatzungsarmee in Trier infolge der Hitze gestorben sind. Das Blatt er-läuterte, das Kriegsministerium stelle diese Tatsache nicht mehr in Abrede und gebe zu, daß die Angelegenheit einige Beunruhigung auslöste. Eine Untersuchung sei angeordnet worden.

Das Kriegsministerium bestätigt in einer der Presse zugegangenen Erklärung, daß die in der Rheinarmee herr-schende Grippe einen epidemischen Charakter an-genommen habe. Alle notwendigen Vorkehrungen seien getroffen worden. Es könne von einem Abnehmen der Erkrankungsfälle gesprochen werden.

Erfolgreiche Arbeit der russischen Eisbrecher.

Warnemünde. (Huntfpruch.) Die russischen Eis-brecher brachten am Montag die Dampfer „Selene“ und „Bortum“ und „Eber“ in Warnemünde ein und fuhren nach Poltenau weiter.

Der Messe-Montag in Leipzig

Leipzig. Der durch die ungewöhnliche Witterung reichsten Wirtschaftslage entsprechend kommt die Geschäftstätigkeit auf der Messe nur langsam in Fluß. Besonders wertvoll ist es, daß die ausländische Kundschaft im allgemeinen weniger zurückhaltend ist als die Inlandskundschaft. In der Spielwarenbranche treten als Käufer aus Nord- und Südamerika, England, die nordischen Länder, die Niederlande, Rumänien, Holland, die Schweiz, Italien und Jugoslawien. Im Kunstgewerbe interessieren besonders wertvolle Geschenkartikel. In Haus- und Küchengeräten informierte sich das Ausland besonders über Neuprodukte. Solinger Stahlwaren verkaufen sich in kleinem Umfang bei gedrückten Preisen. Das Geschäft in Beleuchtungskörpern leidet unter der Materialverknappung, die durch die neuerdings von Amerika vorgenommene Kupferpreissteigerung verursacht wurde. In der Musikinstrumentenbranche (Klavierinstrumente) blieb das Geschäft durch Auslandskonkurrenz schwach, wie besonders seitens Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei. In Porzellanwaren bleibt das Geschäft hinter dem Vorjahr zurück. In Edelmetallwaren ist die Marktfrage ruhig. Von den Auslandsausstellungen beachtet das österreichische Messehaus über Exportabläufe nach Nord- und Südamerika und den skandinavischen Ländern in Lederwaren, Strickwaren, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Raucherartikeln und Neuprodukten aller Art. Auf der Schuh- und Ledermesse interessieren feinfarbige Neuheiten für den Sommer. Auf der Bürobedarfsmesse fragen Frankreich, Holland, England und die Schweiz besonders nach Büromaschinen und neuartigen Büromöbeln, in deren Herstellung die deutsche Industrie auch heute noch einen wesentlichen Vortritt hat.

Die große technische Messe und die Baumesse finden den lebhaften Zuspruch der ausländischen und inländischen Fachkreise. Im Mittelpunkt des Interesses stehen u. a. Werkzeugmaschinen, Textilmaschinen, Baumaschinen, Elektrotechnik und Radiobedarf.

Zahlreiche Reichstagsabgeordnete und Mitglieder anderer parlamentarischer Körperschaften strömten gestern der Messe ein. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Polenz begrüßte die Herren und hielt eine Ansprache über die allgemeine wirtschaftspolitische Bedeutung der Leipziger Messe als wirksamstes Organ der deutschen Exportförderung.

Leipzig. Der Organisator der Leipziger Messe, Vorsitzender des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken Dr. h. c. Schöningh-Berlin, hielt gestern nachmittags bei einem Tee eine Ansprache, in der er betonte, daß wenn einmal die Einfuhr nicht in dem Maße zur Messe kämen, wie das den Anforderungen der Ausstellerentsprechend, diese sich dadurch nicht heilen lassen, ihr Ziel, das in der Hebung der deutschen Wirtschaft liegt, weiter zu verfolgen. Rückschläge habe die Messe wiederholt erlitten und sie überwinden. Ohne eine gewaltige Kraftanstrengung und ohne strenge Disziplin sei das, was geschaffen worden sei, nicht zu erhalten gewesen. Diese Kraftanstrengung und Disziplin seien aber, wie der Redner mit besonderem Nachdruck hervorhob, nicht vom Reichamt angeleitet worden, sondern von der Industrie selbst, die in Leipzig durch ihre Vertretungen von sich aus bestimme, was zu geschehen habe. Es handle sich also bei der Leipziger Messe nicht um eine Leipziger oder sächsische Angelegenheit, sondern um eine Angelegenheit des ganzen deutschen Reiches und der gesamten deutschen Wirtschaft. Auch die maßgebenden industriellen Organisatoren der Messe seien nicht Leipziger oder Sachsen. Deshalb habe die Industrie den dringenden Wunsch, daß endlich der Streit um die Messe aufhöre und daß die Leipziger Messe als einzige deutsche internationale Messe anerkannt und unterstützt werde. Nur dann könne die Industrie die Messe weiter ausbauen. Sie sei noch längst nicht am Ende damit.

Messebesuch aus den nordischen Ländern.

Leipzig. Die Leipziger Messe mittelst, entgegen den Nachrichten, daß infolge Eischwierigkeiten aus den nordischen Ländern keine Besucher nach Leipzig kommen können, nicht den Tatsachen. Vorübergehend betrieblos ist lediglich die Verbindung Treleborg-Sohnitz, während auf der Nöhrre Giebler-Barnemünde der Betrieb nicht eingestellt ist. Es ist Vorfrage getroffen, daß die in Barnemünde ankommenden Besucher aus Dänemark, Schweden und Norwegen mit einem Sonderzug nach Leipzig befördert werden und daß die über Sohnitz laufenden Fahrten auch über Barnemünde Gültigkeit haben. Falls keine erhebliche Veränderung der bisherigen Lage eintritt, kann der Weg über Barnemünde mit Bestimmtheit für die nächsten Tage in Aussicht genommen werden.

Noch geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsbefähigten in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei herkömmlicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen; davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Berliner Arbeitslosen Unterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Arbeitslosenversicherung um rund 10 000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten stellt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.

Berurteilung der Nobile-Expedition.

Die Nobile-Expedition nach der italienischen Unternehmung. Die Untersuchungskommission in Sachen der „Italia“ hat, nachdem sie über sechs Sitzungen abgehalten und eine große Reihe von Zeugen vernommen hat, vor allem den Drager Professor Bedonnet, Hundberg, die Mutter Malmgrens und die Mannschaft des „Kassin“, einen Bericht herausgegeben, der über hundert Seiten umfaßt. Der Untergang des italienischen „Italia“ ist danach auf ein fälschliches Manöver zurückzuführen. Ausführlich befaßt sich der Bericht mit der Haltung der Schiffbrüchigen, wobei General Nobile nicht gerade günstig abschneidet. Es wird als nicht gerechtfertigt bezeichnet, daß er sich zuerst retten ließ; Nobiles Handlung sei nur erklärlich durch seine physische und moralische Depression. Die Kommission ist einstimmig zu dem Urteil gelangt, daß Joppi und Martini keine Schuld trifft, ja daß ihre Haltung des Lobes würdig sei. Schließlich wird festgestellt, daß zur Rettung der Schiffbrüchigen alles getan wurde, was überhaupt möglich war, und daß insbesondere den Helfern der verschiedenen Nationen Lob und Anerkennung zuzuschreiben ist. Die Welt habe damit ein wunderbares Schauspiel menschlicher Solidarität erlebt.

Landestagung der Sächsischen Mietervereine.

Die Forderungen der Mieter.

Der Landesverband Sachsen im Bunde Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden) hielt hier am Sonnabend und Sonntag den 4. ordentlichen Verbandstag ab, in dessen Mittelpunkt am Sonntag eine öffentliche Versammlung im Plenarsaal des Landtages stand. Der Landesverbandsvorsitzende J. Herrmann, Dresden, konnte auch eine Anzahl Vertreter der Staatsregierung, der politischen Parteien, der sächsischen Körperschaften und der Gewerkschaften als Gäste begrüßen, die dann zum Teil selbst das Wort ergriffen und der Tagung einen guten Verlauf wünschten. Im Namen des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sowie des Innenministeriums sprach Geheimrat v. Polenz, der es als besonders dankenswert bezeichnete, daß neben den brennenden Tagesfragen auch zwei Probleme behandelt würden, die für jeden, der ein Gefühl für die Allgemeinheit habe, von größter Bedeutung sein müßten: Die Bodenfrage und die Frage des Wohnrechts. Es sei der Wunsch der Regierung, daß auch gerade in dieser Hinsicht die Tagung von schönem Erfolge begleitet sein möchte. Der Vorsitzende Herrmann erstattete einen Bericht über die mieterpolitische Lage.

wobei er die Kardinalforderung der Mieterorganisation unterstrich, daß kein deutscher Staatsbürger seines Wohnrechts aus Fust und Laune seines Vermieters verlustig gehen dürfe, und Stellung nahm gegen die Wohnungs- und Bodenpolitik der sächsischen Koalitionsparteien, die der Mieterorganisation sei zu keiner Zeit darauf eingestellt gewesen, dem sozialen Hausbesitz, der wurzelt und beinahe mit der Scholle ver wachsen sein müsse, irgendwie zu schaden. Solange freilich der organisierte Hausbesitz sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet in der Erhaltung des spekulativen Moments im Wohnungswesen sehe, würden die Gegenläufe mit aller Schärfe aufeinanderprallen. Es unterliege keinem Zweifel, daß die größte wirtschaftliche Not in Deutschland die Wohnungsnot sei. Deshalb sei es in erster Linie erforderlich, daß die Mittel aus der Mietsteuer mehr als bisher dem Wohnungsbau, und zwar in einem groß angelegten Wohnungsbauprogramm, zugeführt würden. Die gefühlte Verankerung der Stundungsverordnung bedeute eine Liebesgabe für den Hausbesitz. Die Erhöhung der Mieten auf 10 Prozent stelle eine Belastung der Mieter dar, die in keinem Verhältnis zu unserer allgemeinen Verarmung stehe. Der Landesverband als Allged des Bundes werde weiter seinen Weg gehen, der Dienst am Volke sei.

An Stelle von Dr. Damaschke, der leider erkrankt ist, sprach Johannes Rudahn, der Leiter des Heimstättenamtes der Deutschen Bauernschaft und Geschäftsführer der Bauernpartei, über

Das Wohnheimstättengesetz.

Der Redner knüpfte an den Artikel 155 der Reichsverfassung an, der auf Antrag des Bundes Deutscher Bodenreformer als Grundrecht in die Weimarer Verfassung aufgenommen worden sei und ein Bodenrecht verleihe, das Mißbrauch verbiete und der deutschen Familie eine Wohn- und Wirtschaftshilfe sichere. Um die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß dieser Verfassungszweck zur Wahrheit werde, sei im Reichstag im Jahre 1919 von allen Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokratie, ein Antrag angenommen worden, der einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Boden speculation und zur sozialen Ausgestaltung des Enteignungsrechtes forderte. Dabei habe das Reichsarbeitsministerium einen künftigen Gesetz für das Heimstättengesetz geschaffen, der unter Vorsitz von Dr. Damaschke stehe und einen Entwurf ausgearbeitet habe. Dieser müsse endlich einmal aus der Schublade des Innenministeriums herausgenommen und dem Reichstag vorgelegt werden. Dieses Bodenreformgesetz sei sehr einfach. Jede deutsche Gemeinde werde zur Bodenverwaltung verpflichtet, soweit eine Notwendigkeit dazu vorliege. Von einer uferlosen Bodenverwaltung sei keine Rede. Die Gemeinden sollten ein Vorkaufsrecht erhalten. In Sachsen bestehe es bereits. Um das Enteignungsrecht

würde man nicht herumkommen. Es müsse ein gerechter Preis gefunden werden, das würde der Preis sein, der bei der Verteuerung zugrunde gelegt werde. Beim Wohnheimstättengesetz handele es sich um eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes.

Das Miets, Wohn- und Bodenrecht

war das Thema, das Rechtsanwalt Walter Gessl, Dresden, behandelte. Seit Jahren werde die Frage nach der künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Gestaltung des Wohnungswesens erörtert. Vorschläge nach beiden Seiten, bis ins Extreme gehend, lägen vor. Es gelte, hier den Weg zu finden, der nicht zugunsten des Vermieters oder des Mieters, sondern im Interesse der Wirtschaft und eines gesunden Rechtes des ganzen Volkes gegangen werden müsse. Die brauchten ein Wohnheimstättengesetz, das alle Fragen des Rechtes und der Wirtschaft von Grund und Boden und Gebäuden regelt. Die Gemeinden müßten in den Stand gesetzt werden, eine gesunde Bodenpolitik zu treiben. Alle drei Vorträge fanden lebhafteste Zustimmung. In der Aussprache kamen Vertreter verschiedener politischer Richtungen bis zur äußersten Linken zu Worte, die die Dinge von ihrem Parteistandpunkt betrachteten. Einstimmig sah die Versammlung folgende

Gutachten:

I. Richtlinien für das Wohnungswesen. Die Vertreter der im Bund Deutscher Mietervereine organisierten sächsischen Mietervereine begrüßten den Entwurf des Reichsarbeitsministeriums über die „Richtlinien für das Wohnungswesen“ als geeignete Grundlage zur endgültigen Beilegung der katastrophalen Wohnungsnot. Die sächsische Mietervereine erwarten von der sächsischen Regierung, daß sie sich im Reichsrat und im sonst geeigneter Weise für diese Richtlinien einsetzen und deren praktische Durchführung einleitet. Vom Sächsischen Landtag erwartet die Mietervereine, daß er dabei die Regierung rechtlich unterstützt. Die Mietervereine stimmen mit Entrüstung Kenntnis von einer Interpellation der Wirtschaftspartei, die sich wegen der Richtlinien besonders gegen das Reichsarbeitsministerium wendet. Die Mietervereine erwarten vom Reichstags, daß er die aus Eigentümern entgegengesetzte Interpellation glatt ablehnt.

Wohnheimstättengesetz.

Die sächsische Mietervereine fordern die sächsische Volksvertreter auf, im Landtag einen Beschluß herbeizuführen, nach dem die sächsische Regierung im Reichsrat mit aller Kraft dahin wirke, daß das Wohnheimstättengesetz nach dem Entwurf des Reichsarbeitsministeriums für Heimstättenwesen im Reichsarbeitsministerium dem Reichstag mit möglichster Beschleunigung zur Beschlussfassung vorzulegen ist.

Wohnwirtschaftsrecht.

Die Rot- und Augenblicksgegenüberung seit 1914 hat auf dem Gebiete der Wohn- und Bodenwirtschaft zu Zuständen geführt, die über die Vielfalt der Bestimmungen und Verfahren, über die damit verbundene Rechtsunsicherheit für die beteiligten Personen und Stellen heute zu einer Befehls für unsere Wirtschaft und unser Recht geworden sind. Auf den Eintritt sogenannter „normaler“ Verhältnisse darf nicht gewartet werden. Recht und Wirtschaft brauchen dringend ein Dauerrecht, das denjenigen Rechtsständen, die nur vorübergehenden Charakter haben, im allgemeinen Rahmen durch besondere Notstandsbestimmungen Rechnung trägt. Bei Zulassung aller zulässigen Freiheiten an die Beteiligten muß das künftige Mietrecht dem Mieter das Recht auf Fortsetzung des Mietverhältnisses geben, es sei denn, daß er seine Pflichten nicht erfüllt oder daß sonst ein wichtiger Grund vorhanden ist. Die Mietzinsbildung muß wiederum unbeschadet der Vertragsfreiheit der Parteien von Staats wegen kontrolliert werden. Im übrigen muß das Wohnwirtschaftsrecht Bestimmungen über den öffentlichen Wohnungsnachweis, über die Verwendung öffentlicher Mittel für den Neubau und eine gesunde Bodenpolitik der Gemeinden bringen.

Politische Tagesübersicht.

Aus der Diplomatie. Der königlich-niederländische Gesandte Graf Limburg Stirum hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Dr. Thorbecke die Geschäfte der Botschaft. Der königlich-rumänische Gesandte P. Comnen hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Kurelian die Geschäfte der Botschaft.

Das Bergarbeitergesetz vom Kabinett verabschiedet. Das Reichskabinett verabschiedete gestern unter dem Vorsitz des Reichstanzlers den Entwurf eines Bergarbeitergesetzes, das demnächst dem Reichsrat und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen wird.

Kommunisten-Krawalle in Berlin. Am Sonntag vor-mittag fanden vielfach in Berlin Versammlungen von Kommunisten statt, in denen das sechsjährige Bestehen der kommunistischen Internationale gefeiert wurde. Während die meisten Versammlungen ruhig verliefen, und es höchstens kleinere Zusammenläufe mit der Polizei gab, entstand am Freitag nach dem Schluß einer großen Versammlung in dem Varietè „Plaza“ am Rixdörfer Platz ein Krawall, der immer mehr zunahm und dem Vorplatz des Varietè in ein Kampffeld verwandelte. Eine starke Polizeitruppe konnte sich nur mit Mühe gegen die erregte Menschenmenge von etwa dreitausend Versammlungsteilnehmern behaupten. Die Polizeibeamten mußten zur blanten Waffe greifen und gaben auch einige Schreckschüsse ab. Dann erst löste sich der Zug auf. Die Polizei nahm acht Inangriffnahmen vor.

Die Währungsfrage. Im Zusammenhang mit dem Einzelgesetz Tropolis nach Deutschland hat die Reichsregierung nach einer Reibung des „Vorwärts“ in Konstantinopel verschiedene Rückfragen gehalten. Sie beziehen sich u. a. besonders auf die künftigen Währungs Tropolis, d. h. ob er dauernd in Deutschland zu verbleiben gedenke oder nur Aufenthalt zu einer Kur zu nehmen beabsichtige.

Fünf Jahre Buchhaus für einen Landesverwalter. Der erste Straffakt des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den 51 Jahre alten Weidenwärtler Wilhelm Mikola aus Hindenburg wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu fünf Jahren Buchhaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Das Reichswehrministerium und das Theaterstück „Giffas“ über Berlin. In der Presse war behauptet worden, daß das vorläufige Verbot der Aufführung des Theaterstücks „Giffas“ über Berlin auf das Eingreifen des Reichswehrministeriums zurückzuführen sei. Die hierzu von ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat sich das Reichswehrministerium in keiner Weise mit dem Stück befaßt; das Stück selbst ist im Reichswehrministerium gänzlich unbekannt.

Eröffnungsfest des Freiburger Katholikentags.

Freiburg. Die Vorbereitungen für die 88. Generalsynode des Deutschen Katholikentags, die vom 28. August bis 1. September hier stattfinden wird, wurden Sonntag früh mit einem feierlichen, von Weihbischof Dr. Burser an Stelle des erkrankten Erzbischofs geleiteten Pontifikamt eingeleitet.

Am Abend fand in der Festhalle eine Versammlung statt, die von etwa 3000 Personen besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des Verlagsbuchhändlers Derber ergriff Bischof Löwenstein das Wort. Die vorjährige Tagung von Regensburg, so führte er aus, habe sich als Führertagung von dem groß angelegten Nachkriegs-Katholikentag abgehoben. Freiburg werde dieses sein. Tagung der katholischen Führer und des katholischen Volks. Das weltgeschichtliche Ereignis der Versöhnung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal führte dazu, daß auf dem Deutschen Katholikentag die römische Frage nunmehr keine Rolle mehr spiele.

Dann sprach Monsignore Dr. Gröber über die Aufgabe der Deutschen Katholikentage. Weihbischof Dr. Burger erklärte, daß der Papst in einer Audienz dem Erzbischof der Erzdiözese Freiburg die freudige Erwartung ausgesprochen habe, daß auch vom Freiburger Katholikentag starke Antriebe zur Erneuerung des katholischen Lebens ausgehen mögen. Die Feier war umrahmt von Kirchengesängen der vereinigten Kirchenchöre Freiburgs.

Reparationszahlungen und Wohnungsbau.

Der antwortet Parker Gilbert?

FR. In seinem Bericht über die deutsche Zahlungs-fähigkeit widmet der Reparationsagent Parker Gilbert dem Wohnungsbau Deutschlands ein eigenes Kapitel. Seine Ausführungen münden in der Auffassung, daß die Festlegung der Miete bei Gebäuden vor dem 1. Juli 1918 das Privatkapital vom Wohnungsbau fast abgedrückt hat und daß die Förderung von Neubauten aus öffentlichen Mitteln oder mit Hilfe öffentlichen Rechts das private Bauunternehmen zurückgehalten hat, auf eigene Faust und mit eigenen geldlichen Mitteln Wohnungen zu bauen. Diese Auffassung, von einer so einflussreichen Stelle ausgehend, sollte jetzt inmitten der gewissermaßen endgültigen Reparationsverhandlungen die zuständigen Stellen unserer Wohnungspolitik aktiv beschäftigen. Es erscheint eine deutliche Klärung darüber notwendig, daß der deutsche Kapitalmarkt zur Zeit nicht in der Lage ist, eine Finanzierung des Wohnungsbaus in Deutschland allein durchzuführen. Langsame Mieten können für den Wohnungsbau

nur dann eingetragenen erstellt werden, wenn der Antrag für die Verleihen aus öffentlichen Mitteln besonders für die durch die Hausinschuldner aufzubringende zweite Hypothek ist. Wird dem teuren privaten Kapital der Wohnungsneubau überlassen, so würde das eine unverhältnismäßige Erhöhung der Gehälter und Löhne in Deutschland zur Folge haben müssen. Ohne die Steigerung der Einkommen würde es undenkbar sein, die durch die private Finanzierung um das mehrfache gesteigerten Mieten zu bezahlen.

Es ergibt sich daraus, daß die Konkurrenz für den privaten Kapitalmarkt in der gesetzlichen Mietregelung beim Wohnungsbau vor dem 1. Juli 1918 nicht liegt. Der Grund liegt vielmehr in der erhöhten Bindelastung der privaten Finanzierung und außerdem in der Verteuerung der Baukosten. Das Privatkapital hat sich daher am Wohnungsbau nur in beschränktem Ausmaß beteiligen können. Ein unrichtiges Symptom ist die Tatsache, daß der deutsche Wohnungsbau Auslandsdarlehen aufnehmen sucht, weil er in Deutschland die erforderlichen Mittel aus Privatkapital nicht findet. Für die Neubaulfinanzierung allein die 20 Prozent aus Privatkapital herauszubringen, die heute durch die Hausinschuldner gedeckt werden, würde jede Rentabilitätsberechnung für den deutschen Wohnungsbau illusorisch machen.

Die in der Wohnungspolitik tätigen Stellen sollten an der Auffassung des Reparationsagenten über die Finanzierung des Wohnungsbaus in Deutschland das größte Interesse nehmen und den Zeitpunkt nicht veräumen, ihre Stellungnahme zum Ausdruck zu bringen.

Der Stettiner Kemmerdamm

Der Stettiner Kemmerdamm-Projekt ist ein Komplex, der die Verbindung von Dänemark und Schweden darstellt. Er besteht aus einer Reihe von Kanälen und Schleusen, die den Verkehr zwischen den beiden Ländern erleichtern sollen. Die Arbeiten sind im Fortschritt und es wird erwartet, daß der Kanal in Kürze fertiggestellt sein wird.

Die Revolution in Mexiko.

Die Revolution in Mexiko hat sich in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Die Rebellen haben mehrere Städte erobert und die Regierung ist gezwungen, ihre Kräfte zu konzentrieren. Die Situation ist angespannt und es wird erwartet, daß die Kämpfe noch einige Zeit andauern werden.

Die Revolution in Mexiko hat sich in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Die Rebellen haben mehrere Städte erobert und die Regierung ist gezwungen, ihre Kräfte zu konzentrieren. Die Situation ist angespannt und es wird erwartet, daß die Kämpfe noch einige Zeit andauern werden.

Bertagung der Winderbeitsdebatte in Genf.

Die Winderbeitsdebatte in Genf hat am 4. März ihren Abschluss gefunden. Die Teilnehmer haben sich über die verschiedenen Aspekte der Winderbeitsfrage verständigt und beschlossen, weitere Schritte zu ergreifen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Debatte war sehr fruchtbar und hat zu wichtigen Erkenntnissen geführt.

Die Winderbeitsdebatte in Genf hat am 4. März ihren Abschluss gefunden. Die Teilnehmer haben sich über die verschiedenen Aspekte der Winderbeitsfrage verständigt und beschlossen, weitere Schritte zu ergreifen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Debatte war sehr fruchtbar und hat zu wichtigen Erkenntnissen geführt.

Die Winderbeitsdebatte in Genf hat am 4. März ihren Abschluss gefunden. Die Teilnehmer haben sich über die verschiedenen Aspekte der Winderbeitsfrage verständigt und beschlossen, weitere Schritte zu ergreifen, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Debatte war sehr fruchtbar und hat zu wichtigen Erkenntnissen geführt.

Letzte Sunfpruch-Meldungen und Telegramme

vom 5. März 1920.

Im Halle Frank.

Berlin. (Sunfpruch.) In Kottbus in belasteten Städten, insbesondere auch im Berliner „Coir“, kann gesagt werden, daß es richtig ist, daß Frank als Ueberseher und Vektor hier und da bei der Gefandtschaft verwendet wurde, weil er der slawischen Sprache mächtig war. Er wurde aber nicht mehr beschäftigt, als Herr der Gefandtschaft selbst diese Tätigkeiten ausüben konnten. Eine engere Verbindung mit der Gefandtschaft hat nie bestanden.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Sunfpruch.) Im Preuss. Landtag wurde heute das deutsch-nationale Mißtrauensvotum gegen Innenminister Orzechowski abgelehnt.

Verderblich eines Schellings an seinem Krüger.

Berlin. (Sunfpruch.) In der Glasbleierlei von Simons, Eilfinger Straße 28, wollte heute der 15-jährige Lehrling Willi Brenner seinen Kollegen, den 14-jährigen Helmut Simons, den Sohn des Besitzers, mit einem Beile erschlagen. Als der Inhaber des Betriebes diesen gegen 9.30 Uhr betrat, fand er seinen Sohn in einer großen Blutlache am Boden. Der Hinterkopf des Knaben wies mehrere flache Wunden auf. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft und operiert. Der Täter suchte nach der Tat die Fortbildungsschule und stellte sich dann der Polizei. Er behauptet der Kollege habe ihn dadurch gereizt, daß er ihm, dem älteren, Befehle erteilen wollte. Darüber sei es öfters zu Streitigkeiten gekommen, die sich heute früh so aufspielten, daß er zum Beile griff.

Furcht vor dem Gift.

Berlin. (Sunfpruch.) In einer Refektorium in der Kleinen Marschstraße wurden heute vormittag der 71-jährige Schuhmacher Franz Emanuel und sein Untermeister, der Schneider Blasius Lemke, tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß beide einer Raucherkrankung erlegen sind und schon längere Zeit tot in der Wohnung gelegen haben mußten.

Das mitteldeutsche Braunkohlenfundit erhöht die Preise.

Halle. (Sunfpruch.) Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Halle hat das mitteldeutsche Braunkohlenfundit die Verkaufspreise ab dem 2. März pro Tonne erhöht.

Schiffshavarie infolge des Eisgangs.

Landsburg. (Sunfpruch.) Im schweren Eisgang wurde heute auf der Unterelbe der von England aufkommende englische Dampfer „City of Cork“ fest. Er mußte bei Prunshöfen auf Strand gesetzt werden. Das norwegische Tankmotorship „Nadholm“ liegt in Wilhelmshafen mit Beschaden. Zwei Hamburger Schlepper sind dorthin abgesperrt, um das Schiff nach Hamburg zu begleiten.

Die russischen Eisbrecher auf dem Wege nach Kiel.

Kiel. (Sunfpruch.) Die russischen Eisbrecher, die gestern nachmittag mit dem Dampfer „Bolton“ als Kohlen- und Wassermotoren aufgebracht waren, fanden heute früh gegen 8 Uhr im Fehmarnbelt. Die Reize ihrer Ankunft in Kiel ist noch immer ungewiß, da bei dem herrschenden Westwind die Eismassen nach Osten getrieben werden.

Deutsche Rechtsanwälte in Oähmen gegen den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes in Brünn.

Bräun. (Sunfpruch.) Heute vormittag wurde vom Oähmengericht das Urteil in dem vom Verband deutscher Rechtsanwälte in Oähmen mit dem Sitz in Prag und dem Verein deutscher Rechtsanwälte mit Sitz in Tepliz-Schönan gegen den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. August Popelka, auf Grund eines Artikels in der tschechischen juristischen Zeitschrift „Pravní“ eingebrachten Klage gefällt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß 6 von den 7 von den Privatklägern angeführten Stellen sich nicht auf die Klage beziehen, sondern auf einige deutsche Zeitungen und daß demnach die Privatkläger zur Klage nicht legitimiert waren. Das Gericht gab an, daß ein Teil eines Artikels Dr. Popelkas sich auf die Privatkläger bezieht, erkläre aber nicht eine Verleumdung, sondern nur eine Anschuldigung. Der Vertreter der Privatkläger, Dr. Göttsch, legte Berufung ein.

Nahe in der Stadt Mexiko.

London. (Sunfpruch.) „Reuter“ meldet aus New York, die Nachricht, wonach der mexikanische Präsident Gil und die Mitglieder seiner Regierung gefangen genommen worden wären, entbehren jeder Grundlage. In der mexikanischen Hauptstadt herrscht Ruhe.

Die andere Zeit.

März ist es! Der Bauer schaut auf sein Land. Im März begann die Arbeit draußen. Diesmal sieht er beschneite Felder, sieht er Frost und Eis. Und er denkt: das wird eine späte Ernte. Daß es einmal anders wird, glaubt er, er braucht es nur an seine Jugend zu denken. Diese solcher Jahre gab es. Er schaut hinaus und weiß, noch lange muß er untätig bleiben, denn bis der Schnee gewichen, die Erde locker ist, vergehen noch viele Wochen. Alles hat er in den langen Wintermonaten vorbereitet. Die Geräte stehen da, nur zu greifen. Er muß weiter untätig sein und das schmerzt ihn. Er blättert im Hundertjährigen Kalender, an ihn glaubt er, und findet, einem strengen Winter folge ein schöner Sommer. Und dann denkt er, vielleicht wird noch alles gut. Aber die Sorge wird er nicht los. März heißt ja warme Sonne, Rückkehr der Zugvögel, heißt Beginn des Frühlings. Die ersten Weiden sollen ihre Röhre schlüpfen aus dem Schnee stehen. Diesmal ist es anders. Kein Zugvogel wird sich verirren, der Frühling ist noch lange, lange fort. Die Weiden können ja in dem gefrorenen Boden kein Leben und keine Kraft finden. Und wie eine leise Wehmut kommt es über den Mann, der vom Acker lebt, der mit der Natur um sein Leben ringen muß. Er ist gegen solch Wetter machtlos. Und so wenig die Städter sonst mit dem Landmann fühlen, seinen Klagen nicht glauben, diesmal sind sie seiner Meinung. Denn auch sie fühlen ja den Frost. Auch sie wissen, daß der Kalender den Frühlingmonat März zeigt. Sie wissen, daß es nicht heute, und nicht morgen möglich sein wird, die Äcker zu bearbeiten. Sie schauen nicht nach den gefrorenen Wäldern aus und suchen keine Blumen im Freien. Sie dulden vielleicht anders wie der Landmann, aber in der letzten Konsequenz mit der gleichen Befürchtung: Wie wird das werden? Also sagen die Wetterkundler: Die Märzmonate habe jetzt bereits solche Kraft, daß sie auch gegen die kalten Luftmassen antämpfen kann. Sie sagen es, aber die Tatsache lehrt doch, daß die eiligen Luftmassen noch die warmen Sonnenstrahlen überwiegen. Täglich kann es anders werden. Es muß aber eine Luftveränderung kommen. Aber selbst, wenn plötzlich die Wärme herbeikommt, das Thermometer weit über den Gefrierpunkt steigt, wird es noch lange dauern, bis der Landmann seinen schwarzen Boden sehen und bearbeiten kann. Denn so tief wie diesmal ist der Frost noch nie in die Erde gedrungen. Es wird Ende März, Anfang April werden, bis die Arbeiten aufgenommen werden können, die jetzt in vollem Gange sein müßten. Da muß schon ein warmer, schöner Frühling kommen, wenn die veräumte Zeit nachgeholt werden soll. Der Landmann aber wird alle Hände voll zu tun haben, wenn er die verlorene Zeit einkholen soll. Wird er's schaffen? Sonst haben wir mit einer Teuerung zu rechnen, die man mit gutem Gewissen schon heute voraussetzen kann. **Bredt.**

Eisenbahnunglück im Staate Montana.

Spokane. (Washington.) Bei Sialleshot im Staate Montana wurde ein Zug unmittelbar vor der Einfahrt in einen Tunnel von einer Lawine erfaßt. Zwei Wagen wurden von dem hohen Fels in die Tiefe gerissen. Drei Reisende wurden getötet und vier verletzt.



Militär-Revolution in zwei Provinzen Mexikos.

Wegen die mexikanische Regierung brach in den Provinzen Veracruz und Sonora eine Revolution der regulären Truppen aus. In Veracruz besetzten die Aufständischen die bedeutenden Industriehäute Stadt Veracruz, Jalapa, Orizaba und Perote, in Sonora wahrnehmlich die Hauptstadt Hermosillo. Die mexikanische Regierung trat in Chapultepec zusammen, um Gegenmaßnahmen zu beraten.

Artlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 5. März 1920.

Am sächsischen Winterportgebiet ist keine Veränderung eingetreten. Die Morgentemperaturen liegen zwischen minus 5 bis 14 Grad. Vereisung ist Neuschnee gefallen. Das Wetter ist teils heiter, teils wolfig. Östlich hat wieder Schneefall eingelegt. Die Winde wehen schwach aus wechselnden Richtungen. Die Schneedecke ist leicht verhärtet und stellenweise etwas verweht. Die Winterlandschaft ist prächtig.

Witterungsaussichten: Fortbestand des winterlichen Wetters.

Reichswinterwetterdienst

vom 5. März 1920.

Ort	Temp. in °C	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Schneehöhe in cm	Schneehöhe in Zoll	Sportmöglichkeit
Alpen:							
G.-Vartenkirchen	-4	Schneefall		32	3-5	1/2-3/4	sehr gut
Berchtesgaden	-2	"		30	10-12	"	"
Schliersee	-2	"		30	10-12	"	"
Orsa:							
Schliersee	-2	wolfig		70	-	1/2-3/4	sehr gut
Braunlage	-2	"		78	1-2	"	"
Schneeberg:							
Schneeberg	-2	wolfig		99	6-10	1/2-3/4	sehr gut
Brünnenberg	-2	"		117	3-5	"	"
Schneeberg	-2	"		117	3-5	"	"

Bildmatern für die Oster-Reklame

neu eingegangen. — Dieselben erhöhen die Wirkung des Inserates ganz bedeutend.

Vorlage, Auskunft und Beratung bereitwilligst in der Geschäftsstelle des

Rieser Tageblatt, Goethestr. 59.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 16. bis 28. Februar 1929.

Standesamt Nieß I

(Nietzsa, Gemeinde Poppitz und Bergendorf.)

Geburten:

Ein Knabe: dem Lokomotivführer Max Gerhard Walter, hier; dem Fleischhauer Franz Richard Meier in Poppitz; dem Arbeiter Paul Kurt Grundmann, hier; dem Glas- schneider Wilhelm Janas Koal, hier; Ein Mädchen: dem Tischlermeister Karl Ernst Krauß in Poppitz; dem Arbeiter Eduard Albert Max Reil, hier; dem Arbeiter Fritz Willy Schmitz, hier; Außerdem vier uneheliche Geburten.

Taufgebote:

Der Biergeschäftsinhaber Alfred Otto Finger, hier, mit Vertha Marianne Schindler, hier; der Kaufm. Beamte Heinrich Joseph August Schürmann, hier, und die Apothekerin Wilhelmine Johanna Elsa Jenter, hier; der Arbeiter Karl Richard Gähler, hier, und die Arbeiterin Rosalina Martha Fiedler, hier; der Eisenwerksarbeiter Hermann Paul Böhl, hier, und die Arbeiterin Elisabeth Marie Albrecht, hier; der Laborant Karl Willy Schubert, hier, und Frieda Selma Jänkel, hier; der Apotheker Karl Immanuel Wischmann, hier, und die Postbetriebsassistentin Marie Charlotte Reimschüssel, hier; der Arbeiter Rich. Paul Gärtner, hier, und Anna Elsa Augustin, hier; der Fabrikarbeiter Alfred Otto Barisch in Canitz und Anna Frieda Heyde in Poppitz.

Geschickungen:

Der Eisenwerksarbeiter Kurt Herbert Wroch in Poppitz und Ida Olga Golbs in Poppitz; der Sandlungsbeführer Rudolf Arno Vogel in Leipzig und Martha Emma Hedwig Ulrich, hier.

Sterbefälle:

Die Oberlabeschaffnersehefrau Anna Lina Unger geb. Hempel, hier, 69 J.; der Altrentner Ernst Richard Johannes Werrmann, hier, 20 J.; Frieda Reil, hier, 1/2 Stunde; der Eisenbahnrentner Friedrich August Reil, hier, 60 J.; die Kaufmannsweibin Marie Auguste Graupner geb. Günther, hier, 68 J.; der Landw. Arbeiter Paul Willi Kunert in Biersien, 19 J.; die Eleonore Liene Selbsthaar, 10 Monate, hier.

Außerdem eine Totgeburt.

Standesamt Nieß II

(Stadtteile Gröba und Wersdorf, Landgemeinden Hoberfen, Forberga, Pessa und Pochra.)

Geburten:

Ein Sohn: dem Dekorationsmaler Ernst Kurt Scham- mer, hier; dem Chemiker Dr. phil. Johann Jakob Valentiner, hier; dem Diplom-Ingenieur Kurt Wilhelm Adolf Paul Baare, hier;

Eine Tochter: dem Monteur Karl Albert Beschel, hier; dem Gärtner Heinrich Max Reinhold, hier;

Außerdem vier uneheliche Geburten.

Taufgebote:

Der Eisenwerkschlosser Albert Max Schmidt in Röderau mit der Emilie Vertha Anna Sellmich, ohne Beruf, hier;

der Steinleger Otto Ernst Naase, hier, mit der Auguste Elfrida Nobel, ohne Beruf, hier; der Vertauschmiedler Ernst Georg Menzel in Wahrensdorf, Amtsb. Dresden, mit der Hausmacherin Wilba Gertrud Leuschner, hier; der Rangierer Kurt Albert Schade, hier, mit der Seifenfabrikarbeiterin Anna Helene Binkler, hier; der Eisenwerksarbeiter Max Hugo Raundorf, hier, mit der Auguste Minna Kupisch, ohne Beruf, hier; der Schlosser Franz Harry Braune, hier, mit der Arbeiterin Helene Hedwig Fuhrholz, hier.

Geschickungen:

Der Reichsbahnarbeiter Otto Martin Baum, hier, mit der Seifenfabrikarbeiterin Anna Martha Sode, hier.

Sterbefälle:

Paul Manfred Danauer, 10 Monate alt, hier; der Oberlokomotivbeiwahrer Karl Gottlieb Klemm, 58 Jahre alt, hier; die Rentnerin Alma Helene Claus, 69 Jahre alt, hier.

Standesamt Nieß III

(Stadtteil Wetza.)

Geburten:

Eine Tochter: dem Kranführer Erich Bruno Prüdle, hier; außerdem 2 uneheliche Geburten.

Taufgebote:

Der Ingenieur Friedrich Ernst Liebe in Dresden mit der Arbeiterin Erna Hildegard Kirchhöbel, hier.

Sterbefälle:

Ein uneheliches Kind.

Ihre Infanterieposten

im „Nietzsa Tageblatt“ zahlen im Laufe der Zeit Ihre nicht infanteristischen Kontingente.

Opfer der Kälte.

Die unmittelbaren Todesopfer der Kälte sind er- zehntweise in Deutschland noch gering an der Zahl. Es ist nur zu hoffen, daß auch die in der Tauperiode zu er- wartenden Uebererschimmungen nicht mehr Menschenleben dahinführen. Mit schweren Verlusten von Sachwerten und mit einer weiteren Verschärfung der Wirtschaftslage ist leider zu rechnen. Die Opfer des Fortemonnaies sind auch jetzt schon groß genug, nicht nur für die einzelne Familie, die zur Beheizung ihrer Wohnung weit größere Kohlen- mengen benötigt, als sonst jemals. Nichts angemessenes sind vor allem die Anforderungen an die Krankenfassen. Nicht allein erkranzte Nasen und Ohren heischen ärztliche Hilfe, nicht nur Erkältungskrankheiten im engeren Sinne hielten manchen der Arbeit fern. Vor allem verlängerte sich zweifellos die Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei den noch immer sehr zahlreichen Erkrankungen an Grippe, da

man es nicht wagen darf, noch nicht voll Genesene wieder dem scharfen Frost auszuliefern. Zur Zeit dieser härtesten Finanz- und Arbeitsbelastung war es den Krankenfassen natürlich nicht möglich, eingehende Spezial-Statistiken zu fertigen. Nur der Krankenstand, d. h. das Verhältnis der Arbeitsunfähigen zur Gesamtzahl der Mitglieder wird, wie üblich, in der letzten Woche jedes Monats festgestellt. Dabei zeigt sich nach einer vom Hauptverband deutscher Kranken- fassen geleiteten Uebersicht bereits Ende Januar eine außerordentlich hohe Krankheitsziffer, die sich jedoch bis Ende Februar noch um etwa 1/4 erhöht hat (von 4,98 Pro- zent auf 6,29 Prozent). Damit ist auch der Gipfel der letzten großen Grippeepidemie des Jahres 1927 (Kranken- stand in der letzten Januarwoche 5,50 Prozent) weit über- schritten. Bei nahezu 20 Millionen Versicherten ist mit etwa 125 000 arbeitsunfähigen Kranken zu rechnen, so daß nach dem für das Vorjahr festgestellten Durchschnittssatz des Krankengeldes allein für diesen Monat an einem Tage schätzungsweise 300 000 Mark verausgabt wurden. Unter diesen Umständen ist es nur zu begrüßen, daß die Kranken- fassen, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, am Ende des Jahres über nicht unerhebliche Rücklagen verfügt haben, und daß sich die leichtfertigen Beitragsleistungen jener Kreise nicht durchgesetzt haben, die auf Grund dieser „Millionen- Ueberschüsse“ eine Verabfolgung der Beiträge verlangten. Diese vorsichtige Finanzpolitik ist um so wertvoller, als, wie bereits erwähnt, in der bevorstehenden Tauperiode noch mancherlei Gefahren drohen. Auch hier wieder wird die Krankenversicherung den festen Damm darstellen, zum Schutze für Gesundheit und Leben vor den widrigen Ge- walten der Natur.

Weltreise des Dampfers „Columbus“.

Das amerikanische Reisebüro Raymond u. Whitcomb, New York, hat den Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd für eine Weltreise gechartert, die 1930 durchgeführt werden soll. Die Fahrt soll von New York in östlicher Richtung ausgehen und nach Umgehung des Erdballs mit Passieren des Panama-Kanals wieder in der Metropole der U. S. A. enden. Dampfer „Columbus“ wird in der Lage sein, auf dieser Weltreise die Strecke zwischen den Häfen mit verhältnismäßig hoher Geschwindigkeit zurück- zulegen. Um einen wöchentlichen Schnelldampferverkehr Bremen-New York-Bremen zu unterhalten, wird der Norddeutsche Lloyd nämlich noch der Turbinenschiffnahe seiner 46 000-Tonnen-Turbinen- u. Turbinen- u. Turbinen- „Europa“ und „Bremen“, die im Sommer 1929 ihre erste Ausreise antreten werden, den 32 500-Tonnen-Dampfer „Columbus“ aus dem Dienst ziehen, um ihn mit einer neuen Hochdruck-Turbinen-Anlage zu versehen, die ihm ermöglicht, die Reise Bremen-New York in sieben Tagen zurückzulegen, gegenüber einer bisherigen Reisebauer von neun Tagen.

Der Norddeutsche Lloyd wird dann in der Lage sein, einen wöchentlichen Verkehr über den Atlantik mit einem Schiff-Trio durchzuführen, das nicht nur den weitest- gehenden Ansprüchen des internationalen Reisepublikums hinsichtlich des Komforts Rechnung trägt, sondern auch im technischen Leistungsgrad so hochsteht, daß Ge- schwindigkeit und Sicherheit auf ein Maximum gebracht sind.

U n t e r s a c h t e s .

Unter Aufhebung des Regulativs vom 27. März 1918 wird der Hochwassernachrichten- und Beobachtungsdienst im Rödergebiet innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain vom 6. März 1929 ab wie folgt geregelt:

Beobachtung

den Hochwassernachrichten- und Beobachtungsdienst im Rödergebiete innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Sonderaufweisung

für den Stadtrat zu Nadeburg bei Hochwasser.

- Von den Meldungen, die von der Meldestelle Hemsdorf, Bezirk Dresden, kommen, ist sofort der Beobachter der Pegel- und Gefahrenmarkenstelle an der Röder in Nadeburg (Stadtrat Nadeburg) in Kenntnis zu setzen. Durch Fernsprecher, Telegraph oder Kraftfahrboten werden benachrichtigt:
- der Gemeinderat zu Grohdittmannsdorf (Fernsprechan- schluß Nr. ... Amt Nadeburg)
 - der Gemeinderat zu Boden (Fernsprechan- schluß Nr. ... Amt Nadeburg)
 - der Gemeinderat zu Oberödern (Fernsprechan- schluß Nr. 67 Amt Nadeburg)
 - der Gemeinderat zu Niederödern (Fernsprechan- schluß Nr. 134 Amt Nadeburg)
 - der Gemeinderat zu Freitelsdorf (durch den Mühlenautbesitzer Bernhard Nibbach in Freitelsdorf (Fernsprechan- schluß Nr. 54 Amt Nadeburg)
 - die Amtshauptmannschaft Großenhain (Fernsprechan- schluß Nr. 82, 83 und 84 Amt Großenhain).

Alle Meldungen, welche vom Beobachter der Pegel- und Gefahrenmarkenstelle an der Röder in Nadeburg (Stadtrat Nadeburg) und der Nieder- schlagsmehlstellen in Kalkreuth (Kammergut Kalk- reuth) und Großenhain (Amtsstraßenmehlstelle Gro- ßenhain) erstattet werden, werden durch Fernsprecher, Telegraph oder Kraftfahrboten weitergegeben an:

- den Gemeinderat zu Oberödern (Fernsprechan- schluß Nr. 67 Amt Nadeburg)
- den Gemeinderat zu Niederödern (Fernsprechan- schluß Nr. 134 Amt Nadeburg)
- den Gemeinderat zu Freitelsdorf (durch Bernhard Nibbach in Freitelsdorf, Fernsprechan- schluß Nr. 54 Amt Nadeburg)
- den Gemeinderat zu Cunnersdorf (durch Ritter- gut Cunnersdorf, Fernsprechan- schluß Nr. 39 Amt Lampertswalde)
- den Gemeinderat zu Wieberach (Fernsprechan- schluß Nr. 16 Amt Lampertswalde)
- die Amtshauptmannschaft Großenhain (Fernsprechan- schluß Nr. 82, 83 und 84 Amt Großenhain)
- das Straken- und Wasser-Bauamt Neizen (Fern- sprechan- schluß Nr. 94 Amt Neizen).

Sonderaufweisung

für die Meldestelle der Amtshauptmannschaft Großenhain bei Hochwasser.

Von den Meldungen, welche von der Melde- stelle Nadeburg (Stadtrat Nadeburg) kommen, werden in Kenntnis gesetzt: der Beobachter der Pegel- und Gefahrenmarkenstelle an der Großen Röder in Großenhain (Stadtrat Großenhain, Fern-

- sprechanschluß Nr. 24, 25 und 26 Amt Großenhain) und der Wehrwarter Richter in Kalkreuth (durch Kammergut Kalkreuth, Fernsprechan- schluß Nr. 3 Amt Großenhain); außerdem werden durch Fern- sprecher, Telegraph oder Kraftfahrboten benachrichtigt:
- der Gemeinderat zu Kalkreuth (durch Kammergut Kalkreuth, Fernsprechan- schluß Nr. 3 Amt Großenhain)
 - der Gemeinderat zu Folbern (öffentl. Fernspre- stelle Folbern)
 - der Gemeinderat zu Raundorf und Vorsitzender der Unterhaltungsgeossenschaft der Röder II. Strecke in Großenhain (durch Bruno Schmidt, Raundorf, Fernsprechan- schluß Nr. 54 Amt Großenhain)
 - der Gemeinderat zu Rostig (durch H. Schreier, Fernsprechan- schluß Nr. 444 Amt Großenhain)
 - der Stadtrat zu Großenhain (Fernsprechan- schluß Nr. 24, 25 und 26 Amt Großenhain)
 - der Gemeinderat zu Grohdittmannsdorf (Fernspre- anschluß Nr. 37 Amt Großenhain)
 - der Gemeinderat zu Kleinrasch (durch Galtshof- besitzer W. Richter in Kleinrasch, Fernspre- anschluß Nr. 336 Amt Großenhain)
 - der Gemeinderat zu Staffa (durch Rittergut Staffa, Fernsprechan- schluß Nr. 23 Amt Großenhain).

Alle Meldungen, welche vom Beobachter der Pegel- und Gefahrenmarkenstelle der Röder in Großenhain (Stadtrat Großenhain) und der Nieder- schlagsmehlstellen in Kalkreuth (Kammergut Kalk- reuth) und Großenhain (Amtsstraßenmehlstelle Gro- ßenhain) erstattet werden, werden durch Fernsprecher, Telegraph oder Kraftfahrboten weitergegeben an:

- den Gemeinderat zu Gröblich (Fernsprechan- schluß Nr. 14 Amt Gröblich, Meldestelle)
- den Wehrwarter Scherdel, Jabelitz (durch Gen- darmereie-Standort Jabelitz, Fernsprechan- schluß 394 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Grohdittmannsdorf (Fernspre- anschluß Nr. 37 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Kleinrasch (durch Galtshof- besitzer W. Richter in Kleinrasch, Fernspre- anschluß Nr. 336 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Staffa (durch Rittergut Staffa, Fernsprechan- schluß Nr. 23 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Wildenhain (Fernspre- anschluß 274 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Walda (durch Schloßmühle Walda, Fernsprechan- schluß Nr. 70 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Bauda (durch Mühlenbesitzer Thürigen in Bauda, Fernsprechan- schluß Nr. 60 Amt Großenhain)
- den Gemeinderat zu Jabelitz (durch Ritterguts- verwaltung Jabelitz, Fernsprechan- schluß Nr. 173 Amt Großenhain)
- das Landratsamt Liebenwerda (Fernsprechan- schluß Nr. 286 Amt Liebenwerda)
- die Reichsdirektion des Verbandes zur Regelung der Schwärzen Elster (Freiherr von Radow, Rittergut Strauch, Fernsprechan- schluß Nr. 69 Amt Großenhain), bei Störungen Elsterverband Liebenwerda (Fernsprechan- schluß Nr. 218 Amt Liebenwerda).

Sonderaufweisung für den Gemeinderat zu Gröblich bei Hochwasser.

Von der Meldestelle Großenhain (Amtshaupt- mannschaft Großenhain) kommende Meldungen werden sofort weitergegeben an:

- den Schenkwarter Winmeyer in Tiesenan (Holzde) durch Postwart Beschler Tiesenan (Holzde) Fernsprechan- schluß Nr. 54, Amt Großenhain)

- den Gemeinderat zu Gröblich (durch Mühlenbesitzer Gaoke in Gröblich, Fernsprechan- schluß Nr. 59, Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Raden (Fernsprechan- schluß Nr. 24, Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Frauenhain (durch Mühlen- besitzer Martin Wänke in Frauenhain, Fern- sprechan- schluß Nr. 48, Amt Gröblich)
- den Gutsbesitzer Lademann in Koselitz als Vor- sitzenden der Unterhaltungsgeossenschaft der III. Röderstrecke in Gröblich)
- den Gemeinderat zu Koselitz (durch die öffentl. Fernsprekstelle Koselitz)
- den Gemeinderat zu Wältnitz (durch Galtshof- besitzer Tommisch in Wältnitz, Fernspre- anschluß Nr. 72, Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Bullen (durch B. A. Meich- ner in Bullen, Fernsprechan- schluß Nr. 29, Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Tiesenan (durch Ritterguts- verwaltung Tiesenan Fernsprechan- schluß Nr. 28 Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Nauwalde (durch Bäckermeister Jacobisch in Nauwalde Fernsprechan- schluß Nr. 9, Amt Gröblich)
- den Gemeinderat zu Spansberg (Fernsprechan- schluß Nr. 25, Amt Gröblich)
- den Fischwarter Stanislaus Rütz in Schweinfurt (Fernsprechan- schluß Nr. 16, Amt Gröblich)
- den Gemeindevorsteher zu Stolzenhain (Wieb- händler Thielemann, Fernsprechan- schluß Nr. 10, Amt Gröblich).

Alle Meldungen, welche vom Beobachter der Pegel- und Gefahrenmarkenstelle in Tiesenan (Holzde) und der Regenmehlstelle ebenda (Wasserbau- arbeiter Winmeyer in Tiesenan, Schlenienhaus) erstattet werden, sind weiterzugeben an:

- den Gemeindevorsteher von Stolzenhain,
- das Landratsamt Liebenwerda (Telefon Nr. 286) und die Amtshauptmannschaft Großenhain, 398 J Großenhain, am 4. März 1929.

Die Amtshauptmannschaft.

Mittwoch, den 6. März 1929, vorm. 10 Uhr sollen in Glauchitz in Donats Galtshof 1 Radio- Apparat, komplett, mit Lautsprecher und 1 Schreib- tisch versteigert werden.

Nießa, 5. März 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Für das Städtische Krankenhaus und das Ver- sorgungsamt Nießa ist die
Fleisch- und Wurstwarenlieferung
auf die Monate April, Mai und Juni 1929 zu vergeben.
Abgabe geschlossener Angebote bis 9. März 1929 im Rathaus, Zimmer Nr. 11, wo Lieferungs- bedingungen und Angebotsordrücke entnommen werden können.
Der Rat der Stadt Nießa, am 4. März 1929.

Freibank Mehltheuer.
Mittwoch nachmittag 2 Uhr frisches Rindfleisch.

Opferrückgaben
und **gewinnlos**
Druckfaden aller Art werden bei laudischer u. geschmackvoller Aus- führung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Nießa, Goethestr. 59.

10. Kreistag des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener

Dippoldiswalde. In der ehemaligen Grenzlinie gegen Böhmen, der freundlichen Bergstadt Dippoldiswalde, veranstaltete am Sonntag im Schützenhause der Kreis Dresden des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener seinen zehnten Kreistag.

In seiner Begrüßungsrede bewillkommnete der Leiter der Tagung Schulze, Dresden, Gäste und Ehrengäste, darunter Ministerialrat Ritsau vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Oberregierungsrat Dr. Scherer vom Hauptversicherungsamt, Oberregierungsrat Dr. Müller vom Versorgungsgericht Dresden, den Bürgermeister von Dippoldiswalde, Dr. Schmidt, Regierungsrat Dr. Gmitz vom Wohlfahrts- und Jugendamt, Abteilung Dippoldiswalde.

Einem mehrstimmigen Chorvortrage und einem Prologe folgten in langer Reihe Ansprachen der Vertreter von Behörden, der Verbandsleitung u. Organisationsgruppen. In verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen schloß sich der Bericht des Kreisleiters J. Müller, der einen Überblick über die Arbeit im Kreise gab und betonte, wie trotz schwerer Kämpfe die Entwicklung aufwärtsgegangen sei. Er wies unter anderem auch auf die Mitarbeit in der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Kriegshinterbliebenen und die Tätigkeit vor den Behörden und Gerichten hin.

Besonders wichtig und schwierig sei die Bekämpfung der Hungerheiden und Schwerkrankenbeschädigten. In ihrem Berichte klagte die Kreisleiterin M. Döner, Dresden, unter anderem darüber, daß die Erziehungs- und Heilbehandlungsmöglichkeiten der Regierung weit hinter den vom Verbands geforderten Beträgen zurückblieben. Auch die Frage der Elternrente sei keineswegs befriedigend gelöst worden. Viel Arbeit im Interesse der Hinterbliebenen sei von den Bestreuten im Versorgungsamt erledigt worden. Mitteilungen über einzelne Tagungen ergänzten den Bericht.

Geschäftsführer Lange ging ausführlich auf das Arbeitsgebiet der Geschäftsstelle ein. Die Behandlung der Gesuche und Eingaben bei Behörden und Ämtern, der Berufungen vor Versorgungsgerichten und Oberversicherungsgerichten, der Rekurse beim Reichsversicherungsamt unterwarf er einer eingehenden Kritik, dabei betonend, daß nicht alle behördlichen Stellen die erforderliche Mühe aufbringen könnten.

Die Berichte des Kassierers und der Revisoren gaben ein Bild von der befriedigenden Weiterentwicklung der Organisation. Den verantwortlichen Stellen wurde Entlastung erteilt.

Den Hauptvortrag hielt der erste Verbandsdirektorzumr, P. Bremer, Berlin, der über die 6. Novelle zum Reichsversicherungsamt sprach. Er betonte, daß man mit der 5. Novelle noch nicht zufrieden sein könne, besonders nicht in Bezug auf die Hinterbliebenen. Eine der wichtigsten Fragen sei die der Heilbehandlung. Die Grundlagedarstellung müsse das geltende Recht bilden, nach dem bei Schließung der Ehe der Gatte für die Frau unterhaltspflichtig geworden sei.

„Weshalb, Mama?“ fragte Erka, indem eine helle Flamme ihre blauen Wangen überstrahlte. „Ich halte den Brief für eine freundliche Aufmerksamkeit.“ Ihre Mutter sah sie mit einem strengen Blick.

„Ich weiß, daß du Herrn Horns Partei schon seit langer Zeit zu nehmen pflegst. Ich verzeihe es dir, denn ich kann mit dir über das, was dieser Herr getan hat und was uns auf ewig von ihm trennt, nicht sprechen. Deshalb habe ich dir auch die Taktlosigkeit bei dem Verhältnis meines Vaters verziehen. Aber ich warne dich — solltest du fortfahren, Horns Partei zu nehmen, vielleicht sogar wieder Beziehungen mit ihm anzuknüpfen, dann müßte ich jede Schonung beiseite lassen und diesen Menschen ungeschädlich machen.“

„Ich glaube kaum“, erwiderte Erka stolz, „daß dir das gelingen würde, Mama. Miß Horn hat weder dir noch irgend jemanden einen Schaden zugefügt.“ Die Gutsherrin lachte scharf auf.

„Ich werde dir sagen, welchen Schaden er mir zugefügt hat“, sagte sie zornig. „Er ist ein Mensch, der nicht mehr in anständige Gesellschaft gehört, er hat...“

„Ich bitte Sie, anständige Frau“, unterbrach sie Stanislaus. „Lassen Sie die alten Geschichten auf sich beruhen. Sie schaden Ihrer Gesundheit durch Ihre Erregung.“

„Sie haben recht, lieber Freund. Lassen wir die alten Geschichten. Aber du, Erka, kennst jetzt meine Meinung, und ich hoffe, daß du dich nach ihr richten wirst.“

Wenn der Gatte im Dienste am Staate sein Leben einbüßt, so habe der Staat die Unterhaltspflicht zu übernehmen.

Es handelte sich dabei jedoch nicht um eine Frage der Fürsorge, vielmehr enthielt es einen Rechtsanspruch. Die bestehenden Richtlinien seien zwecklos, wenn die Finanzlage des Staates ihre Durchführung nicht erlaube. Besondere Aufmerksamkeit sei in diesem Zusammenhange der Reichsbank zu widmen, aus deren Mitteln Gelder zu den genannten Zwecken genommen werden könnten. Bei der Einleitung von Kriegsbeschädigten in den Arbeitsprozeß müßten die Behörden mit gutem Willen vorzugehen.

Im Zusammenhange mit dem Vortrage wurde eine Entschließung angenommen, die sich u. a. gegen einen Wiederaufbau sozialpolitischer Maßnahmen und gegen eine eventuelle Kürzung des Reichsbankkapitals Verlangung und Ruhegehalt um etwa 20 Millionen Mark wendet. Eine weitere Entschließung richtet sich an die Reichsregierung gegen eine geplante Maßnahme der sächsischen Regierung, monach künftig im Wege einer Vermögensreform durch Ermächtigungsgesetz die Arbeitsämter und das Landesarbeitsamt an Stelle der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene und der Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den Kreisbauernschaften die Aufgaben der bisherigen Stellen übernehmen lassen, wie das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vorschreibt. Ferner wurde eine weitere Entschließung angenommen, die sich mit einer Forderung des Paragrafen 214 RVO. befaßt. (Anrechnung des Sterbegeldes auf Grund anderer gesetzlicher Vorschriften auf das Sterbegeld nach § 24 RVO.)

Turch anerkenne Worte wurden der frühere Kreisleiter Grunpelt, Leipzig, und die frühere Kreisleiterin Frau Stadtverordnete Harth, Pirna, geehrt. Nach Genehmigung des Haushaltsplanes für 1929 wurde der Kreisvorstand wiedergewählt. Ferner wurden die Mitglieder Krügel, Dresden, und Pincus, Meissen, als Revisoren ausgewählt. Als nächster Tagungsort wurde Rostock bestimmt.

Am die Evangelischen Gattens. Der geschäftsführende Ausschuss des evangelischen Sachsentages erläßt folgenden Aufruf: Unser Drama der Tausend Jahre sind vorangegangen. Ich bin Heinrich am Meer der Erde im Nordlande den ersten Stein zur deutschen Kultur und deutschen Volk gelegt hat. Das tausendjährige Weib ist in diesem Jahre das Ziel unserer, die vom Rauber unseres Heimatlandes erfüllt sind und in der Geschichte unseres Vaterlandes leben. Das auch die Kirche im Jahre 1929 die Lösung ausführt: „Auf nach Weiche!“ darf nicht wunder nehmen: ist doch die Kirche, die Heinrich einst auf dem Burgberg gründete, das erste christliche Heiligtum in Sachsen gewesen. Die Kirche ist auch die Jahrelangfeier des Kreuzes Christi auf Sachsen Boden.

Ein Freitagstag, Sonntag Woche, den 5. Mai, ist zu einem Evangelischen Sachsentag bestimmt. Wenn alles gut und blüht im Oblande, wollen wir uns auf geweihten, geschichtlichen Boden zusammenschließen. Unsere Lösung heißt: Das ganze evangelische Sachsen soll es sein! Nicht die einzelnen Verbände jeder für sich, sondern alle zusammen! Wir wollen uns

die Hände reichen und uns miteinander der kostbaren Gaben freuen, die uns in Sachsen von unseren Vätern überkommen ist, und an der wir mit unerschütterter Treue halten, unseres evangelischen Bekenntnisses.

Wir wollen die Vielgestaltigkeit evangelischen Lebens in unserem Lande zum Ausdruck bringen und vor der Welt die Einheit in der Mannigfaltigkeit bekunden. Wir wollen die Vergangenheit lebendig lassen und den Blick uns schärfen für die großen, ersten Aufgaben in Gegenwart und Zukunft. Wir wollen uns um unsere Landesbrüder sammeln und mit ihm danken für tausendjährige Gnade, die Gott auf unser Land und Volk gelegt hat.

Noch nie hat sich ein Evangelischer Sachsentag abgehalten; aber der Ruf zur Sammlung, der ergangen ist, hat überall ein lautes Echo gefunden. Wir bitten, die Kunde vom Evangelischen Sachsentag durch das ganze Land zu tragen, bis zu den Bergen der Lausitz und des Postlandes, bis hinauf zum Ramm des Erzgebirges, bis hinab zu der Ebene des Niederlandes, und fordern alle Gemeinden, Verbände und Vereine zu zahlreicher Beteiligung des Evangelischen Sachsentags in Meissen am 5. Mai 1929 auf, für den wir uns Gottes Segen erbitten und erhoffen.

Der Schutz der Mutterchaft.

Der Schutz der Mutterchaft ist in der Reichsverfassung verankert. Wie aber sieht es tatsächlich mit der Sorge für die erwerbstätige Schwangere und Wöchnerin? Auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1927 hat die gewerbliche Arbeiterin und Angestellte das Recht, sechs Wochen vor der Entbindung die Arbeit niederzulegen. Sechs Wochen nach der Entbindung ist ihre Beschäftigung unterlagt. Während dieser Zeit ist sie gegen Kündigung geschützt. Gleichzeitig genährt die Krankenkasse Wöchnerin und für zwölf Wochen nach der Niederkunft Zuschuß, und für zwölf Wochen nach der Niederkunft Zuschuß. Trotz dieser Bestimmungen aber sieht insbesondere der Schutz der Schwangeren meist nur auf dem Papier, weil das Wöchnerin, in der Regel die Hälfte des Grundlohns, zum Leben nicht ausreicht. Nach einer Woche vom Hauptverdienst deutscher Krankenkassen gefürhten Erhebung haben knapp 15 Prozent der erkrankten Schwangeren sechs bis vier Wochen vor der Entbindung die Arbeit niedergelassen und Wöchnerin bezogen. Etwa 24 Prozent haben vier Wochen vor der Entbindung mit dem Bezug des Wöchnerinlohn zu arbeiten aufgehört. Über 60 Prozent haben auch in den letzten vier Wochen noch gearbeitet. Wenn man bedenkt, daß unter der Zahl derjenigen, die verhältnismäßig frühzeitig ihre Arbeit niedergelassen haben, sich zweifellos auch freiwillig Versäuzerte, nicht Berufstätige und Erwerbslose befinden, dann sprechen diese Zahlen für sich. Sie sprechen zu jedem, der die erschöpfende Eintätigkeit und nervengrätende Maß der modernen Fabrikarbeit kennt, wie sie für die Mehrzahl der Arbeiterinnen in Frage kommt. Die gesundheitlichen Folgen mangelnder Schonung in der Schwangerschaft: Häufigkeit der Fehl- und Frühgeburten, Erschwerungen der Entbindungen, Unterleibschmerzen, körperliche und seelische Erschöpfung und vorzeitiger Tod bei vielen Frauen sind von sachkundigen Ärzten schon seit langem bekannt. Verhandlungen des Preussischen Landesgesundheitsrates Nr. 12.

Allgemein anerkannt ist auch die Bedeutung der mütterlichen Pflege für das Neugeborene, vor allem die

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA die richtige, BIOX-Mundwasser

Die Zeitungsreklame wirkt sicher — die Gelegenheitsreklame nur zufällig!

Entlarvt. Roman von Otto Eiser. Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 8. 10. Fortsetzung. Du hast einen ärgerlichen Brief erhalten, liebe Heide? fragte Frau von Protowsky mit süßlicher Anteilnahme. „Sag lieber, einen albernen Brief“, entgegnete die Gutsherrin. „Da lies selbst — oder besser noch, Stanislaus liest den Brief vor, damit gleich alle wissen, woran sie sind.“

„Und wenn Ihr armer Papa auch nicht die volle Wahrheit wußte?“ „Was wollen Sie damit sagen?“ „O nichts... ich will überhaupt von der ganzen Sache nichts wissen. Nur der allwissende Gott kennt die Wahrheit und sieht in des Menschen Herz. Aber, Erka, das weiß ich, daß Sie seit Monaten eine ganz andere geworden sind — früher waren Sie ein heiteres, lebenslustiges Kind, jetzt sind Sie schweigsam, trübsinnig und abweisend, selbst gegen Ihre Mama.“

„Sie haben recht“, entgegnete das Mädchen mit einem trübem Lächeln. „Ich bin eine andere geworden. Ich weiß es selbst, daß ich sehr unliebenswürdig geworden bin über wer, Miß Baylen, wer hat mich dazu gemacht? — Keine eigene Mutter.“ „Um Gotteswillen, Kind, sagen Sie das nicht!“ „Ja, meine Mutter, indem sie einem Unwürdigen ihr Vertrauen geschenkt hat, indem sie ihn seit dem Tode meines armen Vaters fast als Herrn hier auf dem Gute gebieten läßt, indem sie mich damit quält, ihm das Jawort zu geben, ihm, den ich hasse.“

2. Ziehung 5. Klasse 194. Öff. Landeslotterie

Ziehung am 4. März 1929. (Oben links) Die Nummern, unter welchen kein Gewinnausschlag ist.

- 5000 auf Nr. 0017 bei Dr. Walter Strauß, Thessalon.
5000 auf Nr. 04002 bei Dr. Heinrich Schöfer, Leipzig.
5000 auf Nr. 04008 bei Dr. Martin Schöfer, Leipzig mit bei Dr. Hermann Schöfer, Leipzig.
5000 auf Nr. 04009 bei Dr. G. G. Schöfer, Leipzig.
5000 auf Nr. 101519 bei Dr. G. G. Schöfer, Leipzig.

Table of lottery numbers with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

547 154 780 345 78021 835 237 120 637 207 303 000 (4000 805 735)

Table of lottery numbers with columns for prize amounts and winning numbers. Includes entries like 10000, 5000, 2500, 1000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1.

Der Ohnmachtsanfall.

Der Ohnmachtsanfall, der zu den häufigsten Ursachen des tödlichen Lebens gehört, kann aus den verschiedensten Ursachen entstehen. Besonders nervöse Menschen neigen leicht zu Ohnmacht zu fallen.

Wenn ein Kind auf diese Weise nicht den Weg zum Mutterherzen finden würde.

„Sie mögen recht haben,“ sagte Erika gedankenvoll. „Gewiß habe ich recht, und das war es, was ich Ihnen sagen wollte. Handeln Sie nur nach meinen Worten, Ihre Mama will nur Ihr Bestes, glauben Sie mir — sagen Sie ihr, daß Sie Herrn Stanislaus nicht lieben können, und sie wird gewiß nicht auf einer solchen Verbindung bestehen.“

„Weiß Sie ruhig und sanft, Erika.“

„Ich werde es sein — aber um die Frage, die Verleumdung ist doch zu treffen, dazu muß man auch fest und hart sein, Miß Bayley, und verlassen Sie sich darauf, ich werde fest und hart sein, wenn Ruhe und Sanftmut nichts ausrichten.“

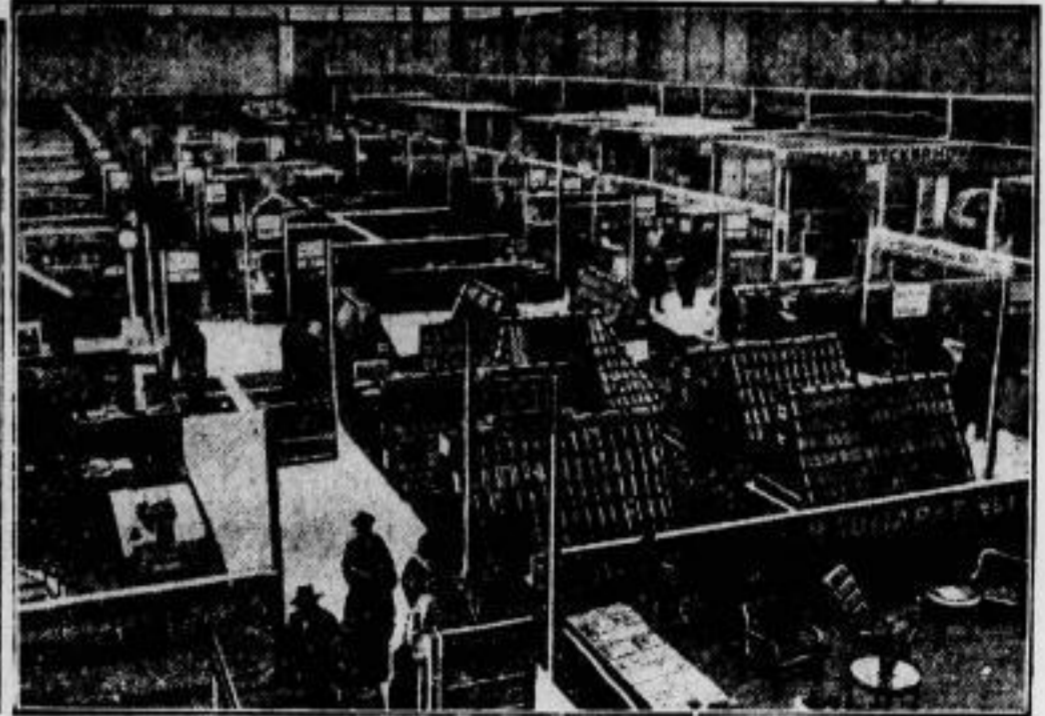
„Aber — ich spreche von Fritz Born, Miß Bayley. Und wenn Sie's nicht sagen wollen, so gebe ich Ihnen gern die Erlaubnis.“

13. Kapitel.

Von der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.



Mit Gasmasken durch die Straßen Leipzigs — eine originelle Reklame einer Gasmaskenfabrik.

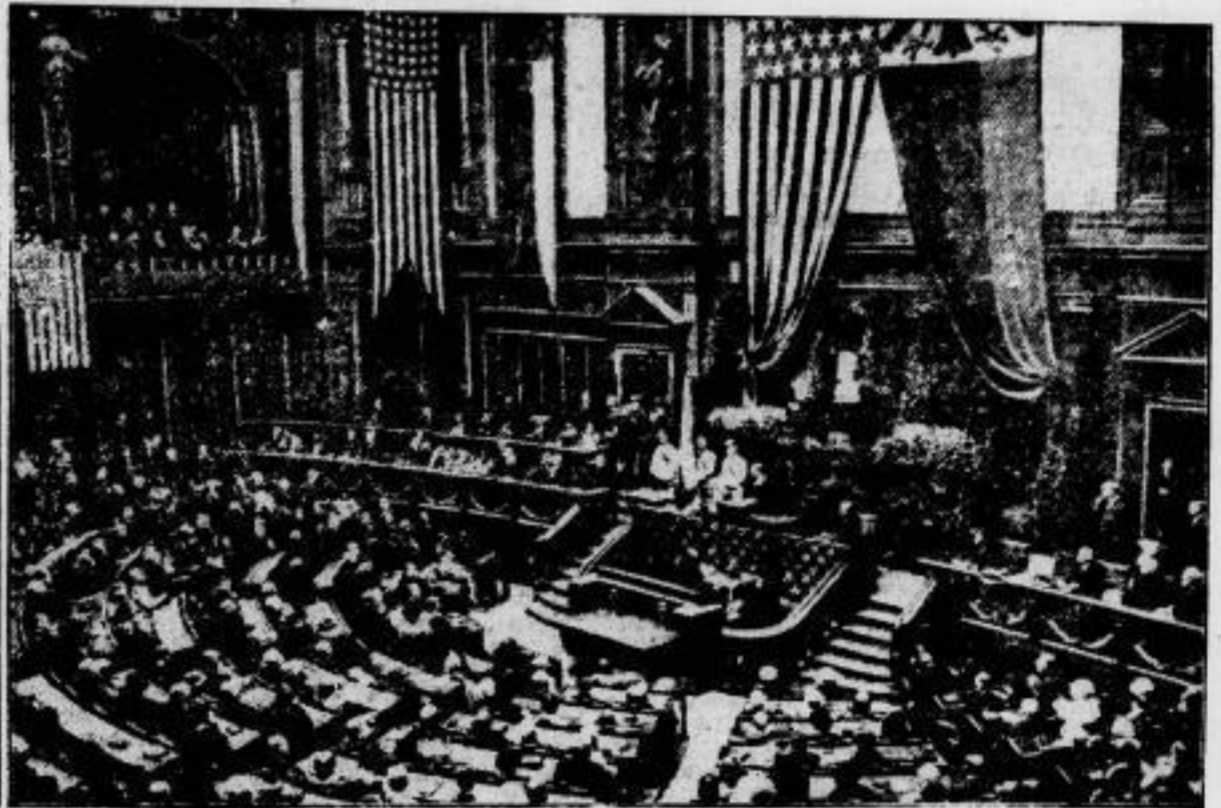


Blick in die neue Halle für Waare'n, die nach neuesten Richtlinien erbaut wurde. Ihre Oberhälfte besteht völlig aus Glas.

Feiern zum 100. Geburtstag von Karl Schurz.



Enttüllung eines Gedenksteins in des großen Staatsmannes Geburtsort Sibir bei Köln.



Die Gedenkfeier im Plenarsitzungsaal des Reichstagsgebäudes, bei der der amerikanische Botschafter Thurman die Festrede hielt.



In 78 Sekunden Weltmeister wurde der Europameister im Fliegengewicht der Franzose Emile Blaudner, der den Weltmeister Frankie Genaro-Amerika in dieser verblüffend kurzen Zeit zu Boden brachte.



Berliner Amateure schlagen Prag's Profis. Der Fußballkampf zwischen Tennis-Borussia und Slavia Prag, der am 3. März im Berliner Volkstadion vor 20 000 begeisterten Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit dem überraschend hohen Siege der deutschen Mannschaft 5:1. Das Spiel wurde durch den Meisterbayer Max Schmeling mit dem Anstoß des Balles eingeleitet (im Bilde).



Großadmiral Seymour †.

Der ehemalige Großadmiral der englischen Flotte, Sir Edward Seymour, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Während des Bogaufstandes führte er den Oberbefehl über die damals vor Tatu zusammengezogenen Kriegsschiffe der Großmächte. Bekannt ist sein wiederholter Befehl: „Die Deutschen nach vorn!“, den er bei kritischen Situationen des nach Beijing in Marsch gelegten Expeditionskorps zu geben pflegte.

Vermischtes.

Leichenfund bei Kranienburg. Im Jagd 9 der Oberförsterei Zschillenhausen in der Nähe der Behmische Wäldchen wurde am Sonntag nachmittags die Leiche einer etwa 40-jährigen Frau gefunden. Die Tote scheint im Laufe des Sonntags in der Wohnung Selbstmord verübt zu haben. Anzeichen eines gewalttätigen Todes liegen nicht vor. In einer braunen ledernen Handtasche lag die Tote u. a. eine Blittentafel mit dem Namen Klara Sternberg bei sich, ohne weitere Wohnungsangabe. Die Leiche ist in das Kreiskrankenhaus Kranienburg zur näheren Feststellung der Todesursache übergeführt worden.

Zwei Personen von einer Lawine befreit. In der Nähe des Flusses Allentau ist eine Schneelawine auf die Straße von Grenoble niedergegangen und hat zwei junge Leute unter sich begraben. Schwere Bluttat aus verschämter Liebe. In Münster gab heute vormittag ein Angestellter einer Autofirma im Büro auf eine Stenotypistin, die seine Zuneigung nicht erwiderte, zwei Schüsse ab, weil das Mädchen seiner Einladung zu einem Rendezvous am Sonntag nicht Folge geleistet hatte. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in den Kopf bei. Der junge Mann ist nachmittags im Krankenhaus gestorben. Das Mädchen liegt auf den Tod darnieder.

Selbstmorde Jugendlicher. Der Sonntagabend und Sonntag haben Konstantin und seiner Umgebung nicht weniger als drei Selbstmorde von Jugendlichen gebracht. Ein Anfang der vierziger Jahre lebender Fischer hat sich durch Erhängen das Leben genommen, ein Automedien-Interlektant sprang in den Rhein. In Heberlingen hat sich ein 18-jähriges Mädchen, eine Schülerin der Heberlinger Mittelschule, ebenfalls das Leben genommen und zwar vermutlich aus Liebeshunger.

Der Mord an dem Reichswehrgefreiten Reuter. Der Tod des Reichswehrgefreiten Otto Reuter von der 4. Eskadron des 6. Reiterregiments in Schwedt (Pomm.), der, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum Sonntag am Ausgang der Stadt herbend aufgehängt wurde, wird auf Grund der Ermittlungen der nach Schwedt entsandten Berliner Kriminalbeamten nunmehr auf einen Heberfall zurückgeführt, während bisher zunächst noch die Möglichkeit bestand, daß Reuter, der mitten auf der Bahnbahn lag, das Opfer eines Kratzenwagens-unfalls geworden ist. Die Staatsanwaltschaft Preuzlau hat dementsprechend für die Aufklärung der Angelegenheit eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Reuter, der von den Insassen eines Strafwagens aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht wurde, hat in den drei Stunden bis zu seinem Tode die Bestimmung nicht wieder erlangt, so daß von ihm keine Aussage zu erhalten war. Die Sektion ergab, daß der Schädel Reuters durch Stöße mit einem stumpfen Werkzeug mehrmals gespalten worden ist. Außerdem weisen Hauf und Gesicht zahlreiche Schnittwunden auf, die von Messern herrühren. Veräutert ist Reuter nicht worden. Von seinen Vorgesetzten wird übrigens erklärt, daß er ein ruhiger Mensch war, der während des Krieges in Italien, Reuter hatte am Sonntagabend mit Kameraden mehrere Gastwirtschaften besucht, in denen getanzt wurde und wo es schon mehrfach zu Streitigkeiten zwischen Zivilisten und Soldaten gekommen ist.

Paß in einem italienischen Kinotheater. In einem Kinotheater in Triest entstand eine Panik, weil beim Reigen eines Films Platten aus der Filmkassette hervorsprangen. Als das Publikum nach den Türen und ins Freie strömte, entstand aus noch unbekannter Ursache eine Explosion, die die Panik noch erhöhte. Ein einziger Opfer ist zu beklagen, nämlich ein Beamter, der an einem Herztischen litt und sofort, nachdem er ins Freie gelangt war, starb.

Das Limburger Schloß wird wieder aufgebaut. Das fürstlich zum größten Teil abgebrannte Limburger Schloß, das seit 1866 Eigentum des preussischen Staats ist, wird in dem alten Stil wieder aufgebaut werden.

Auch Museumsbilder leiden unterm Frost. Die Kältekatastrophe der letzten Wochen hat, nach einer Klärung aus Wien, den Gemälden des kunsthistorischen Museums Schaden zugefügt. Etwa 60 Bilder, darunter wertvolle Gemälde von Dürer, Tizian und holländischen Meistern, mußten zur Restaurierung aus der Galerie entfernt werden. Besonders gelitten haben unter der trockenen Kälte die auf Holz gemalten Bilder, da es infolge Kohlenmonoxids nicht möglich war, die Temperatur immer auf gleichmäßiger Höhe zu halten. Der Schaden kann aber bei Bildern, die rechtzeitig dem Restaurator übergeben werden, leicht behoben werden.

Neue Kälte in Konstantinopel. Infolge der von Stürmen begleiteten neuen starken Nitterwelle, wurden gestern die Eisenbahnverbindungen mit dem übrigen Europa unterbrochen. Die Exporte sind wieder in Trübsal liegen geblieben. Man hat seit drei Tagen keine Nachricht von ihnen.

Ein Tierdill. Man schreibt aus Nordböhmen: Der strenge Winter, der soviel Tierdill brachte, hat auch manchen Tierdill geschaffen. So hatte in der Polzenstadt Benzin ein Jagdliebhaber ein fast verhungertes Reh eingefangen, das immer in seine Nähe kam. Er nahm es mit in seinen Garten, wo es nun täglich Futter und Wasser bekommt. Merkwürdig ist, daß sich dieses Reh und der Jagdhund als gute Freunde prächig mit einander vertragen. Beide fressen einträchtig aus einer Schüssel. Ja mehr noch, der Hund läßt auch seinen zweiten Hund in den Garten und bewacht das Reh als einen Kameraden netter: gewiß ein seltener Fall.

Sonderbare Weltendummheit. Nach knapp abernennender schwerer Winterzeit melden sich bereits mit der Bunkelheit des Abwärtens die Weltendummheit für 1929. In Norditalien ist vor wenigen Tagen ein Mann ausgebrochen, der einen eigens für diesen Zweck angefertigten riesigen Schabracken vor sich herschiebt. Der Schabracken birgt ein großes Fach mit vielen Tausenden von Ansichtskarten, ein Bestand, aus dem der Mann seine täglichen Unterhaltungsstoffe bezieht. Der Kartenvorrat wird von Zeit zu Zeit aus der Heimat wieder ergänzt. Der Italiener will in angeblich sechs Jahren die Karte um die Welt beendigen haben. — In Berlin traf vor wenigen Tagen ein Holländer zu Fuß ein, der in der holländischen Nationaltracht ebenfalls einen Bummel um die Welt plant. Auch er hat sich ohne ein Stück Geld auf den Weg gemacht und will sich durch Ansichtskartenverkauf den täglichen Aufwand verdienen. — Der „Eiserne Gustav“ aus Berlin-Dahlem, der im vorigen Jahr durch seine Dreifachfahrt nach Paris und zurück auf eine Zeit hinaus sein Schicksal und seinen „Grasmus“ ins Trockene gebracht hat, soll für die aller nächste Zukunft gleichfalls etwas Neues vordereiten. Ob aber „Grasmus“ noch einmal mitmacht, ist eine zweite Frage. — Auch den französischen Maler Amiguet hat das Weltendummheit gepackt. In einem Reiseauto, das als Hotel, als Wohn- und Schlafraum eingerichtet ist, hat er vor etwa acht Tagen die große Fahrt um die Welt angetreten. Die Reise soll über Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Kleinasien nach Indien führen. Amiguet, der weltvoll gewordener Meister der Farben, hat es aber bedeutend leichter als die „ganz profane“ Bummler, denn es steht ein Pressekonferenz hinter ihm, von dem alle Vorbereitungen für diesen eigenartigen Bummel

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Boxkämpfe.

„Eichenkrone“ Meißel 1. gegen „Höcker“ Niederleblitz 1. in Niederleblitz.

Wappergewicht: Vera-Meissel gegen Niederleblitz brachte eine gute Einleitung. Der Niederleblitz hatte alle körperlichen Vorteile, war jedoch unbeweglicher als Vera, der mehr und präziser zu schlagen vermag. Sieger nach Punkten, Vera.

Mittlergewicht: Raubitzsch-Meissel gegen Jörndts-Niederleblitz. Hier konnte der Niederleblitz nach härterem Schlag-austausch einen knappen Punktsieg buchen, da Raubitzsch in der letzten Runde Lustmangel erkennen ließ.

Wappergewicht: Köhler-Meissel zwang durch seine wichtig geführten Schläge den Niederleblitz in der ersten Runde zur Aufgabe.

Federergewicht: Dämmig-Meissel, Jähnel-Niederleblitz, unter Meissel zeigte recht gutes technisches Können und behielt gegen den ebenfalls guten Niederleblitz knapp die Oberhand.

Im Leichtgewicht stand nur ein Mann im Ring und zwar Angermann. Er zwang den Niederleblitz schon in der ersten Runde zur Aufgabe.

Weltergewicht: Köhler-Meissel machte seinen ersten Kampf, zeigte gute Anlagen, wurde aber von dem guten Niederleblitz nach Punkten geschlagen.

Mittlergewicht (Welter- und Mittelgew.): Jilinski trat nach längerer Pause das erste Mal wieder in den Ring und wurde sich von dem schwereren Niederleblitz nach Punkten geschlagen befanden.

30. Kreisturntag des 14. Sächs. Turnkreises in Treuen i. Vogtl.

Der 16. und 17. März ds. Js. ruft die Abgeordneten der Sächsischen Turnvereine zum 30. Kreisturntag nach Treuen. Die Festität des letzten Turnfestes vom 17. Juni trifft auch jetzt wieder alle Vorbereitungen, um die Zehnboten des 14. Turnkreises mit vorläufiger Gastfreundschaft aufnehmen zu können, und begrüßt sie schon im voraus mit einem herzlichen „Willkommen!“

Der Zweck der Tagung ist, über die Geschäfte des 14. Turnkreises zu beraten, wobei auch die endgültige Regelung der Großgruppenfrage ein wichtiger Punkt der Tagesordnung sein wird. Am Sonntagabend, den 16. März, findet in der Halle des Turnerbundes Gut Teil der Begrüßungsabend statt, für welchen die Gauriegen des 16. und 17. Gaues ihre Beiträge abgeben haben. Die eigentliche Tagung ist am Sonntag, den 17. März, im Schützenhaus festgesetzt. Wäge die Zusammenkunft ihre festgesetzten Ziele erreichen und ein glänzendes Ergebnis zum Wohle der sächsischen Turnfeste zeitigen.

Fußballstädtewettkampf Leipzig—Dresden 4:1 (Halbzeit 2:1).

Es war am gestrigen Sonntag zum 30. Male, daß sich die beiden Städtegemeinschaften im Wettkampf gegenüberstanden. Leipzig ging sofort energisch in den Kampf; schon in der 3. Minute brachte dieser Ansturm eine für Dresden peinliche Situation, doch vermochte Richter, wenn auch mit Anstrengung, diese erste Gefahr noch abzuwenden. In der 7. Minute erzielte ihn aber das Verhängnis; aus der Hinterrangenschaft Leipzig wurde bei flotten Spiel durch Rang das erste Tor erzielt. Nur wenig später schon vermochte Schöps durch einen hervorragenden Kurzstoß für Richter den Ball wieder unhalbar ins Netz zu treten. Die anfangs verflüchtigen Dresdener machten sich auf und machten einen Freßfußball in der 10. Minute vor Halbzeit zu einem Tor. Dann führte aber Leipzig bis zur Pause wieder überlegen, namentlich ist das große Spiel Schöps hervorzuheben. Nach der Pause wurde das Spiel flott weitergeführt. Leipzig erzielte durch seinen Linksaußen das 3. Tor ohne besondere Anstrengung. Jetzt wurde das Spiel, das im allgemeinen beiderseits fair durchgeführt worden war, etwas hart. Schiedsrichter Jilinski, Gemmitz, bekam es aber schnell wieder in die Hand und fünf Minuten vor Schluß brachte Emmerich das vierte Tor ein und vollendete den ehrenvollen und wohlverdienten Sieg Leipzigs. Das Spiel hatte etwa 10000 Zuschauer in das SFB-Stadion nach Proßheide gezogen.

Die mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft

soll schon am kommenden Sonntag mit der Torrunde ihren Anfang nehmen, trotzdem erit folgende 14 Gau-meister feststehen:

Sportfreunde-Leipzig (Nordwestsachsen), Dresdener Sportclub (Ostachsen), Chemnitzer B. C. (Mittelsachsen), Meißner S. B. (Nordachsen), S. C. March (Westachsen), Ritzauer S. C. (Oberachsen), Victoria Rauter (Erzgebirge), John Bernbach (Ostergebirge), Sport Bga. Raumburg (Saale-Erzgebirge), Wader Bera (Ostergau), Sportclub Apolda (Ostthüringen), B. f. A. Koburg (Südthüringen), Preußen-Landensalza (Wartburggau), B. f. A. Duerkhardt (Eichsfeld).

Die weiteren Gaus, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Meister rechtzeitig zu ermitteln, haben nachstehende Vereine als ihre Vertreter bestimmt:

S. C. Köthen (Anhalt), Victoria Stendal (Mansau), Cricket Victoria (Mitteldegenau), Germania-Duerkhardt (Wartburg), Preußen-Nordhausen (Ostthüringen), Wader-Halle (Saalegau), S. u. B. C. Wismar (Ostthüringen), Bga. Erfurt (Nordthüringen), Selbst-Rot Meiningen (Südthüringen).

Die Liste ist noch nicht vollständig, da zwei Vertreter noch ausstehen.

Sechskämpferkampf Deutschland—Ungarn.

Deutschland liegt im Florett — Ungarn im Säbel. Im Rahmen der Ungarischen Woche fand am Sonntagabend im Hertlesaal in Nürnberg ein Länderwettkampf im Florett- und Säbelfechten zwischen den Mannschaften von Ungarn und Deutschland statt. Die Ungarn stellten im Florett: Biller, Kalnisch, Dajda, Das und im Säbel: Garau, v. Ksharitz, Biller und Kalmar. Deutschlands Interessen wurden vertreten durch: Edwin Casimir, Rook, Sommer, Darrwich im Florett und Casimir, Thomsen, Müller, Knod im Säbel. Wie zu erwarten war, konnten die Ungarn einen höheren Sieg im Säbel mit 11:6 (46:33 Treffern) erzielen, während Deutschland im Florett mit 9:7 (55:57 Treffern) knapper Sieger blieb. Der gebotene Sport stand auf hoher Stufe und zeigte tolle Kämpfe. Der deutsche Meister Casimir stellte sein großes Können erneut unter Beweis, konnte er doch von acht besetzten Rängen allein sieben zu seinen Gunsten entscheiden. In der Pause zeigten die deutsche Olympiasiegerin Helene Mayer und die Ungarin Baba Danu in einem Schaukampf glänzende Proben der Fechtkunst.

Stiffringen auf dem Weizen Hirsch in Dresden.

Der Alpine Skiklub, die Dresdener Ski-Union und die Rudervereinigung Weitzer Hirsch führten am Sonntag an der Strohgrundschanze ein freizeithohes Stiffringen durch, das von etwa 7000 Zuschauern besucht war. Den weitesten Sprung erzielte Georg Böttcher, Altenerberg-Hirschsprung, mit 25 Metern und erhielt die höchste Tagesnote mit 215,4. Die beste Mannschaft war die des Winterportvereins Weitzing mit Erich, Richard und Martin Liebert. Die Gesamtnote: Klasse 1: M. Liebert, Weitzing, Note 213,0; G. Burtbard, Dresden, Note 206,7; 3. F. Wlechner, Dresden, Note 182,0. Klasse 2: 1. Rimmer, Technische Hochschule, Note 207,2; 2. G. Seb, Dresden, Note 193,4; 3. Jahn, Sappo, Note 184,2. Altersklasse 1: 1. M. Wunderwald, Dresden, Note 190,8; 2. Beckendorf, Dresden, Note 140,3. Jungmänner: 1. S. Böttcher, Altenerberg-Hirschsprung, Note 215,4; 2. R. Kleben, Altenerberg-Hirschsprung, Note 210,7; 3. Erhard, Altenerberg-Hirschsprung, Note 191,2. Mannschaften: 1. Weitzing Note 182,3; 2. Skiklub Note 173,7; 3. Alpine Skiklub Note 159,2; 4. Algemeiner Turnverein Dresden Note 156,8. Meisterschaft der Dresdener Skiklub: G. Burtbard, Note 206,7.

Stiffringen in Johannegeorgenstadt.

Am Sonntag wurde auf der Hans-Beinrich-Schanze, Deutschlands größter Sprungschanze bei Johannegeorgenstadt, ein Polaksprunglauf ausgetragen, an dem die bekanntesten sächsischen und thüringischen Springer teilnahmen. Außer Wettkampfgelände gelang es Walter Glas-Klingenthal mit einem Sprung von 68 Metern einen neuen Schanzen- und Deutschen Rekord aufzustellen. In toller Leistung absolvierte Glas diese gewaltige Strecke, setzte gut auf und beendete den weiten Sprung gelassen. Lebhafter Beifall, der zahlreich erschienenen Zuschauer beehrte diesen glänzenden Sprung. Der thüringische Meister Erich Rednagel-Berchsdorfer kam außer Konkurrenz auf 60 Meter. Im Polaksprunglauf siegte Walter Glas mit der besten Note von 231,5 (47, 51, 53 Meter) vor Wagner (Berchsdorfer) und Glas 2.

Stiffringen in Partenkirchen.

Auf der Stobenbergschanze bei Partenkirchen wurde am Sonntag ein St.-Verbandspringen an den Wandlerpötel des St.-Club Partenkirchen ausgetragen. Die Schanze, die zu den bedeutendsten Deutschlands gehört, war in ausgezeichnetem Verfassungszustand. Rund 40 Teilnehmer mußten je dreimal über den Hängel. Leider vermehrte man u. a. Gustav Müller (Barr-Zell). So lag die Entscheidung nur zwischen Martin Reuner (Partenkirchen) und dem Innsbrucker Gumbold, der leider einen Sprung von 47 Metern nicht durchstand. In der Klasse 1 siegte Martin Reuner mit Note 331 (44, 48, 50 Meter) vor seinem Bruder Karl Reuner Note 325. Dritter wurde Dahlmeier (Partenkirchen) vor Gumbold (Innsbruck).

Stiffringen in Partenkirchen.

Auf der Stobenbergschanze bei Partenkirchen wurde am Sonntag ein St.-Verbandspringen an den Wandlerpötel des St.-Club Partenkirchen ausgetragen. Die Schanze, die zu den bedeutendsten Deutschlands gehört, war in ausgezeichnetem Verfassungszustand. Rund 40 Teilnehmer mußten je dreimal über den Hängel. Leider vermehrte man u. a. Gustav Müller (Barr-Zell). So lag die Entscheidung nur zwischen Martin Reuner (Partenkirchen) und dem Innsbrucker Gumbold, der leider einen Sprung von 47 Metern nicht durchstand. In der Klasse 1 siegte Martin Reuner mit Note 331 (44, 48, 50 Meter) vor seinem Bruder Karl Reuner Note 325. Dritter wurde Dahlmeier (Partenkirchen) vor Gumbold (Innsbruck).

Wasserstände		4. 3. 29	5. 3. 29
Mosel:	Ramstein	+ 27	+ 26
	Robran	+ 13	+ 15
	Rann	- 23	- 40
Oberrhein:	Alsbach	- 2	schl.
	Brandels	+ 3	+ 4
	Reinelt	+ 18	- 30
	Reitersheim	- 48	- 40
	Kuffig	+ 19	+ 15
	Dresden	- 157	- 189
	Meiße	- 30	- 18

Marktberichte.

Wittich (Schlesische Provinz) an der Preußenschanze zu Berlin am 5. März. Getreide und Mehlpreise pro 100 kg. (einstufig) pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 220—223, pomm. —. Roggen, märkischer 203—206, märkischer, neu —, pomm. —. Gerste, neue Sommergerste — Wintergerste —. Hafer, märkischer 192—205, silesischer —. Mais loco Berlin 219—220, Wagon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinstes Mehl) über Rottl) 29,50—30,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 27,25—29,40. Weizenkleie, fr. Berlin 15,50 bis 15,75. Roggenkleie, fr. Berlin 14,55—14,75. Hafer —. Weizenst —. Vitoria-Weizen 43,00—43,00. H. Weizenst 27,00—33,00. Butterweizen 21—23. Weizenst 24,00—26,00. Weizenst 21,00—23,00. Weizen 27,00—29,00. Weizen, blau: 16,00—17,00 gelbe 22,00—23,00. Gerste, neu 48,00—53,00. Weizenst Basis 35%, 20,40—20,60. Weizenst Basis 37%, 25,40 bis 25,60. Weizenst Basis 40%, 23,30—23,50. Weizenst Basis 42%, 21,00—21,50. Weizenst Basis 45%, 15,10—15,20. Weizenst Basis 48—50. Weizenst Basis 100—100.

Verdienen

diese brannendste Frage Ihres Geschäfts können Sie ohne Zeitungsanzeige nicht lösen!